

# IMAGE

URNER FORUM FÜR WIRTSCHAFT UND KULTUR

NR 22 | JUNI 2015



Brand Automobile AG



[www.bmw-brand.ch](http://www.bmw-brand.ch)

Freude am Fahren



# TAUSCHE LANGEWEILE GEGEN PROBEFAHRT.

DER ERSTE BMW 2er ACTIVE TOURER.  
JETZT BEI IHRER BRAND AUTOMOBILE AG.

**BRAND AUTOMOBILE AG**

Gotthardstrasse 66  
6467 Schattdorf  
Tel. 041 874 20 30

[www.bmw-brand.ch](http://www.bmw-brand.ch)



# 100 Jahre aus Liebe zu Uri

Geht es Ihnen so wie mir? Ich gehe sehr gerne ausserhalb von Uri in die Ferien. Aber das Gefühl, irgendwann wieder nach Hause zu kommen – dorthin, wo ich verwurzelt bin – hat etwas sehr Positives. Ich bezeichne dieses Gefühl als Liebe zu Uri. Und diese Liebe zum schönen, interessanten, wenn auch manchmal etwas kantigen Heimatkanton ist Antrieb, für Uri einzustehen. Dieses Engagement leistet die ganze UKB-Mannschaft mit hoher Motivation und viel Herzblut.

Sie als Urnerinnen und Urner bestimmen mit, was die Urner Kantonalbank zu tun hat und wie sie ihre Aufgaben anpacken soll. Sind Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, sich auch bewusst, dass Sie der Urner Kantonalbank auf Verfassungsebene konkrete Aufträge erteilt haben? Sie lauten: «Der Kanton kann eine Kantonalbank betreiben. Er garantiert deren Verbindlichkeiten. Die Kantonalbank hat einen angemessenen Ertrag zu erwirtschaften. Sie dient vorwiegend der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Kantons.»

Es steht also bereits in unserem Grundauftrag, dass sich die UKB für das Wohlergehen von und in Uri einzusetzen hat. Wir machen dies sehr gerne. Denn zum sachlichen Auftrag kommt eben die Liebe zu Uri. Es ist schön zu wissen, dass ich bei weitem nicht der Einzige bin, der dieses Verbundenheitsgefühl in sich trägt. Ich teile es mit unseren Mitarbeitenden. Unser Auftrag und die Liebe zur Heimat Uri lässt uns mit grossem Einsatz am Erfolg unserer Bank arbeiten – seit mittlerweile 100 Jahren. Wie gross die Mittel sind, die wir für gesamtwirtschaftliche Leistungen einsetzen können, hängt vom betriebswirtschaftlichen Erfolg der Urner Kantonalbank ab. Leistungen, die über das klassische Bankgeschäft hinausgehen, können wir dann erbringen, wenn wir finanziell erfolgreich unterwegs sind.

Ganz im Sinne unseres Mottos «Unser Uri. Unsere Bank» wollen wir unser 100-Jahr-Jubiläum dazu nutzen, die Verbundenheit der Urner Kantonalbank mit Uri zu stärken. Wir möchten Ihnen unsere Liebe zu Uri in unserer täglichen Arbeit beweisen. Und wir freuen uns sehr, wenn wir spüren, dass auch Sie diese Verbundenheit mit unserem wunderbaren Kanton teilen.

*Urs Traxel, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Urner Kantonalbank*

TITELBILD: Das grösste Schiffshorn der Welt lädt mit lauten Tönen zu den 750-Jahr-Festivitäten von Flüelen ein.

IMPRESSUM: Das Magazin IMAGE 22 wird von baumann, fryberg, tarelli., CH-6460 Altdorf, herausgegeben. Partner: Kanton Uri, Urner Kantonalbank, Elektrizitätswerk Altdorf AG, Dätwyler Holding AG. Verlags-, Redaktions- und Inserateadresse: baumann, fryberg, tarelli., Gotthardstrasse 31, CH-6460 Altdorf, Telefon +41 (0)41 874 16 99, info@bft-altldorf.ch, www.bft-altldorf.ch. Fotos und Bezugsquellen: Archiv Urner Kantonalbank, Heinz Baumann, Ruedi Kamer, Jeannette Meier Kamer, Valentin Luthiger, Angel Sanchez, shutterstock.com, Strüby Immo AG. Redaktion: Stefan Fryberg und Dori Tarelli-Blunsi. Konzept und Realisation: baumann, fryberg, tarelli., CH-6460 Altdorf. Belichtung und Druck: Gisler Druck AG, CH-6460 Altdorf. Publikation: zweimal jährlich. Auflage: 19 300. Liebe Leserinnen: Aufgrund der Lesefreundlichkeit verwendet IMAGE zuweilen nur die männliche Form. Selbstverständlich ist in solchen Fällen auch stets die weibliche Form mitgemeint.





# 100 Jahre Dätwyler – ein grosses Abenteuer

Es ist der Tag nach der Jubiläumsgeneralversammlung, die Stimmung angeregt, als sich Max Dätwyler, Edmund Hohl und Roland Zimmerli zu Kaffee und Diskussion treffen. Alle drei Herren sind über 80 Jahre alt und haben im Dätwyler Konzern über Jahrzehnte Führungsarbeit geleistet. Die Präsenz, mit der sie die Firmengeschichte Revue passieren lassen und die Prägnanz der persönlichen Ansichten ist beeindruckend. Was hat das Unternehmen Dätwyler in den 100 Jahren seines Bestehens geprägt? Welche Erkenntnisse wirken in die Zukunft weiter? Drei Weggefährten geben Auskunft.

**A**ls die «Schweizerischen Draht- und Gummiwerke» in Altdorf anno 1915 kurz vor dem Konkurs standen, glaubte nur einer an die Zukunft der Firma: ein Aargauer namens Adolf Dätwyler. Erst 32 Jahre alt, aber mit fundierter Branchenerfahrung und guten Kontakten ausgerüstet, stieg er als Betriebsleiter ein. Zwei Jahre später kaufte Adolf Dätwyler dem Kanton die inzwischen wieder bestens florierende Firma ab. Nach dem Tod von Adolf Dätwyler (1958) übernahmen dessen Söhne Peter Dätwyler und Max Dätwyler die Führung und bauten das Unternehmen weiterhin strategisch aus. Heute – zum 100-Jahr-Jubiläum – ist die Dätwyler Gruppe ein börsenkotierter Konzern mit weltweit rund 7500 Mitarbeitenden.

«Growing with the Challenge» – Wachsen an den Herausforderungen – lautet das Jubiläumsmotto von Dätwyler. Welche Bedeutung hat dieses Motto für Sie, Herr Dätwyler?

**Max Dätwyler:** In den letzten Jahren rief ja alles nach Wachstum – aber: Wollen wir einfach weiterwachsen, bis wir den Kopf am Mond



## Dätwyler Holding AG

Gotthardstrasse 31, 6460 Altdorf  
 Telefon +41 (0)41 875 11 00  
 Fax +41 (0)41 875 12 05  
 info@datwyler.com  
 www.datwyler.com

anstossen? Ich halte Wachstum nicht per se und zu jeder Zeit für erstrebenswert. Vielmehr geht es darum, stärker zu werden. «Growing with the Challenge» heisst für mich also: In allen Aspekten, die ein Unternehmen umfasst, besser zu werden – bei den Produkten, den Produktionsprozessen, der Kundenbetreuung, der Personalentwicklung und bei den administrativen Abläufen. Das war und ist weiterhin in der Tat eine permanente Herausforderung.

**Edmund Hohl:** Dennoch kann man natürlich Verbesserungen auch messen – letztlich am Gewinn.

**Max Dätwyler:** Ja, wer über längere Zeit keinen Gewinn schreibt, ist als Unternehmen dem Untergang geweiht. Das zeigt der Beginn unserer Firmengeschichte ja deutlich. Denn wenn mein Vater die Firma um 1915 nicht rasch in die Gewinnzone hätte lenken können, würden wir jetzt nicht Jubiläum feiern. Wichtig ist, unter welchen ethischen Massstäben und mit welchen Produkten oder Dienstleistungen der Gewinn zu Stande kommt. Nur weil diese Hintergründe des Gewinns stimmen, konnte die Dätwyler Gruppe nachhaltig wachsen.

Herr Hohl, Sie stammen aus dem Appenzell und wurden zuerst in Pratteln, später in Altdorf zum engsten Berater von Peter und Max Dätwyler. Manche nennen Sie gar den «dritten Bruder». Welches waren für Sie die wichtigsten Stationen in Ihrem Berufsleben bei Dätwyler?

**Edmund Hohl:** Zunächst waren die Brüder Dätwyler meine Mitschüler in der Kantonsschule Trogen. Jahre später gab es in der Firestone Reifenfabrik in Pratteln, welche seit 1935 über einen Lizenzvertrag mit dem amerikanischen Mutterhaus der Firma Dätwyler gehörte, einen Streik. Die Arbeiter in der Reifenfabrik waren unzufrieden mit der lokalen Firmenführung. Max und Peter Dätwyler schalteten sich ein und suchten in ihrem Beziehungsnetz dringend einen – neudeutsch ausgedrückt – Troubleshooter. So kam ich nach Pratteln. Zunächst als Personalchef und später als Direktionsvorsitzender. Ab 1970 war ich in Altdorf der dritte Mann in der Geschäftsleitung. Von 1992 bis 2000 sass ich als Mitglied im Verwaltungsrat. So richtig verstanden, was Betriebswirtschaft bedeutet, hatte ich in meiner dreijährigen Tätigkeit als Assistent an der 1957 von Nestlé gegründeten Managementenschule IMEDE (heute IMD) in Lausanne.

Herr Zimmerli, auch Sie haben bei Dätwyler gelernt, was Führungsverantwortung heisst. Wie findet man Persönlichkeiten, die führen lernen wollen?

**Roland Zimmerli:** Am idealsten war es zu meiner Zeit – und ich bin sicher, dass dies auch heute noch gilt –, wenn man intern Leute zum Führen führen kann. Dabei gilt es zunächst, die geeigneten Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter zu erkennen. Führen kann man nämlich nur teilweise lernen oder anders gesagt: Man ist eine glaubhafte, natürliche Führungspersönlichkeit oder eben nicht. Wenn die Arbeitsbedingungen und der Corpsgeist stimmen, sind auch die notwendigen Voraussetzungen da, um die besten Leute auf lange Zeit zu halten und weiterzuentwickeln.

**Max Dätwyler:** Für sehr wichtig halte ich dabei die Gesprächskultur. Wir haben Mitarbeitende immer dazu ermutigt, ihre Meinung kundzutun. Wenn man nur immer sagt, was der Chef hören will, kann man keine Veränderung erwarten.

**Edmund Hohl:** Gefördert wurde dies alles auch durch den Ansatz der «dezentralen Führung», den Peter und Max Dätwyler einführten. Sie haben uns allen die Kunst des klugen Delegierens vorgelebt. Dies machte Mut, auf der eigenen Stufe selber Verantwortung zu übernehmen. Dies ist umso wichtiger, als Führen ja stets auch unliebsame Entscheidungen beinhaltet. Wenn man vorher den

richtigen Draht zu den Mitarbeitern gefunden hat und schwierige Botschaften glaubhaft überbringt, werden diese auch eher akzeptiert.

Wie zeigte sich im Vergleich der Führungsstil von Adolf Dätwyler?

**Max Dätwyler:** Mein Vater musste sich als Nicht-Urner und als Nicht-Katholik immer wieder besonders beweisen. Ein erstes Mal gleich bei seiner Wahl zum Betriebsleiter. Auch seinen künftigen Schwiegervater, den grossen Politiker und Verleger Martin Gamma, musste er überzeugen – als Geschäftsmann ebenso wie bei der Brautwerbung. «Tue recht und scheue niemand!» lautete seine liebste Lebensweisheit, die mir übrigens heute noch zur Unternehmensphilosophie zu passen scheint. Mein Vater war verschwiegen, ehrgeizig und autonom, manchmal pingelig im Kleinen, aber immer grosszügig im Grossen. Dies alles hat sich in der Familie ebenso gezeigt wie im Unternehmen und in der Öffentlichkeit.

Herr Zimmerli, können Sie anhand Ihrer Karriere einige Highlights aus der Dätwyler Geschichte erläutern?

**Roland Zimmerli:** Ich kannte Peter und Max Dätwyler bereits als Couleurfreunde aus der Studentenverbindung und wusste, worauf sie Wert legten, als ich die Leitung der Dätwyler Bodenbelagsfabrik in Altdorf übernahm. Das war 1970, es herrschte Hochkonjunktur und wir wagten im Bodenbelagsbereich die ersten Schritte in Richtung Internationalisierung. Als es bei

## Dätwyler Stiftung

Die 1990 gegründete Dätwyler Stiftung kann im Jubiläumsjahr des Unternehmens ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Sie richtet jedes Jahr hohe Summen für gemeinnützige Projekte in den Bereichen Kultur, Bildung, Gesundheit, Sport und Umwelt aus. Die Dätwyler Stiftung hat unter anderem das Haus der Musik in Altdorf, den Hauptsitz der Urner Musikschule in der ehemaligen Fabrikantenvilla, sowie das Haus für Kunst Uri initiiert. Letzteres zählt zu den profilierten kleineren Kunstmuseen der Schweiz und pflegt mit Mitteln der Dätwyler Stiftung neben zeitgenössischem Kunstschaffen insbesondere das Vermächtnis des grossen Urner Malers und Dichters Heinrich Danioth (1896–1953). Die Dätwyler Stiftung war es auch, die massgeblich den Danioth-Film «Der Teufelsmaler» mitfinanziert hat.



## Die Kraft der unscheinbaren Dinge

Die Unternehmensbiografie zum 100. Geburtstag wurde von Karl Lüönd und Christoph Zurfluh spannend verfasst. Eine interessante Zeitreise versprechen auch die zahlreichen Abbildungen. Erhältlich im Buchhandel.

## Jubiläumsfeste

Nach einem Gala-Abend mit Gästen aus dem In- und Ausland feiert Dätwyler am 27. Juni mit den Schweizer Mitarbeitenden und Rentnern sowie ihren Familien. Am Sonntag, 28. Juni, ist die Urner Bevölkerung zur Chilbi auf dem Altdorfer Fabrikgelände eingeladen.



Das Gemälde mit der realitätsgetreu wiedergegebenen Situation von 1947 hängt noch heute im historischen Büro von Adolf Dätwyler.

der Planung der neuen Gummifabrik in Schattdorf Schwierigkeiten gab, wurde ich zusätzlich zum Leiter des Gummibereichs, heute Konzernbereich Sealing Solutions, bestimmt. Nach dem Sechstagekrieg in Israel kippte die Schweiz in die Wirtschaftskrise, und auch unser Unternehmen bekam dies schmerzlich zu spüren. Den Turnaround in die Gewinnzone schafften wir im Gummibereich, weil wir uns eine neue Nische eröffnen konnten: Hochpräzise Formteile für die Autobranche bringen bis heute eine hohe Wertschöpfung. Später übernahm ich auch die Führung des Kabelbereichs – weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den beiden Brüdern Dätwyler und mit Edmund Hohl. Schliesslich wurde ich 1991 als erster «Fremder» Chef des mittlerweile börsenkotierten Dätwyler Konzerns.

Sie waren mehrmals der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Ist es vermessen zu fragen, inwiefern glückliche Zufälle unternehmerischen und persönlichen Erfolg mitprägen?

**Edmund Hohl:** Es ist unbestritten, dass in der hundertjährigen Firmengeschichte auch mehrmals Glück mitspielte. Beim Hochwasser 1977 etwa. Am 1. August wurde alles überschwemmt, doch wir erlitten keinen finanziellen Schaden, da wir am 31. Juli Inventar gemacht hatten und kurz davor neue Versicherungen abgeschlossen hatten. Der Grossbrand der Kabelfabrik in Altdorf 1963 riss hingegen ein tiefes Loch in die Kasse – aber Glück hatte Dätwyler dennoch: Es sind keine Menschen zu Schaden gekommen und der befürchtete Föhn-einbruch, der die Flammen zum Dorfkern getrieben hätte, blieb aus. Der grösste Glücksfall aber war der Verkauf der

Firestone Reifenfabrik 1973: Nach sehr erfolgreichen Jahren, setzte der Lizenzvertrag mit den Amerikanern Dätwyler mehr und mehr unter Druck. Nach zähem Verhandeln mit den amerikanischen Lizenzgebern wurde schliesslich ein guter Verkaufspreis ausgehandelt. Zwei Monate später brach der Sechstagekrieg aus, die Ölkrise begann und der Unternehmenswert der Firestone-Fabrik in Pratteln fiel ins Bodenlose.

### Konzernbereiche der Dätwyler Gruppe

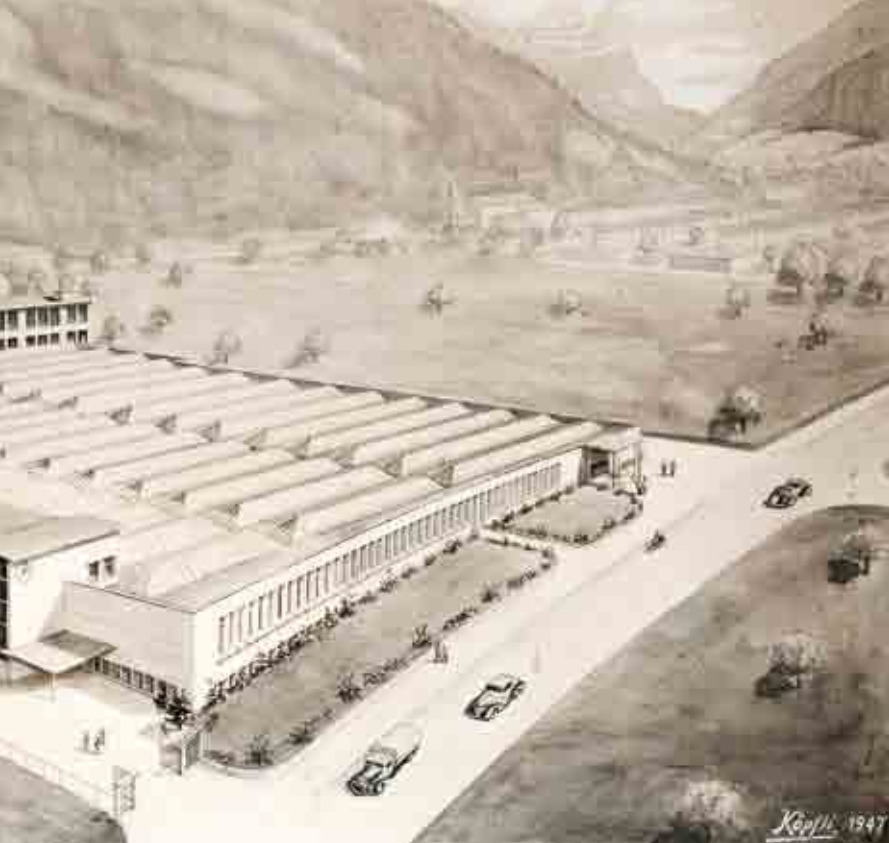
Die Dätwyler Gruppe ist ein fokussierter Industrielieferer mit führenden Positionen in globalen und regionalen Marktsegmenten. Dank Technologieführerschaft und massgeschneiderten Lösungen bietet die Gruppe den Kunden in den bearbeiteten Märkten einen Mehrwert. Dabei konzentriert sich Dätwyler auf Märkte, die eine Erhöhung der Wertschöpfung sowie nachhaltig profitables Wachstum ermöglichen. Der Konzernbereich Technical Components ist einer der führenden High-Service-Distributoren Europas für Komponenten und Zubehör in Elektronik, ICT und Automation. Der Konzernbereich Sealing Solutions ist ein führender Anbieter von kundenspezifischen Dichtungslösungen für globale Marktsegmente wie Pharma, Automobil, Tiefbau und Konsumgüter. Mit insgesamt über 50 operativen Gesellschaften und Verkäufen in über 100 Ländern erwirtschaftet die Dätwyler Gruppe einen Jahresumsatz von über 1200 Mio. Franken. Die Dätwyler Cabling Solutions AG ist seit Ende 2012 im Besitz der Pema Holding AG und damit eine Schwestergesellschaft der börsenkotierten Dätwyler Gruppe. Zusammen beschäftigen die Dätwyler Unternehmen weltweit rund 7500 Mitarbeitende, davon 900 im Kanton Uri.



**Max Dätwyler**

\* 1929, Dr. sc. techn. ETH und lic. oec. publ., 1958 bis 1965 Verwaltungsratspräsident der Dätwyler Holding AG, bis 1999 Verwaltungsratsmitglied, seither VR-Ehrenmitglied.





Dätwyler Holding AG treuhänderisch und ohne wirtschaftliche Vorteile über die Stimmenmehrheit. Dank dieser Lösung kommt niemand auf die Idee, das Unternehmen zu verkaufen. Die Nachfolgelösung sichert also ganz direkt die langfristige Selbstständigkeit des Unternehmens. Und sie garantiert indirekt, dass das Stammhaus mit einer beträchtlichen Anzahl von Arbeitsplätzen in Uri bleibt. Die Nachfolgeregelung ist also das wohl wichtigste Vermächtnis aus der Unternehmensgeschichte – sie schafft die Voraussetzungen, die Urner Wurzeln und das Urner Know-how für die globale Zukunft zu nutzen.

**Wie stehen heute die Chancen, dass Dätwyler weiterhin an den Herausforderungen wächst?**

**Edmund Hohl:** Die ökonomischen, personellen, technischen und produktemässigen Voraussetzungen für eine weiterhin prosperierende Entwicklung von Dätwyler stimmen. Ich wünsche dem Unternehmen, dass es weiterhin jene zukunftssträchtigen Nischen findet, die genügend Gewinn versprechen und die zur Unternehmenskultur passen. Es freut mich übrigens ausserordentlich, dass das Unternehmen derzeit wieder unsere alten Finanzierungsgrundsätze hochhält: Pro investierter Franken muss mindestens ein Franken Umsatz erzielt werden. Und diese Investitionen sollen über 50 Prozent Eigenkapital sein. Auf diesem Eigenkapital muss dann 10 % oder mehr Gewinn erzielt werden. Mit diesem Erfolgsrezept und den richtigen Leuten wird es gelingen, das Industriejuwel Dätwyler weiterhin strahlen zu lassen.

**Max Dätwyler:** Ein weiterer, immens wichtiger Glücksfall war die Gründung der Dätwyler Holding, ganz kurz vor dem Tod meines Vaters im Herbst 1958. Auch er hat übrigens immer gesagt, es brauche Glück und Können, um voranzukommen. Ein ganz grosses Glück war es auch, dass mein Bruder und ich uns bis zu Peters Tod 1993 bis auf eine Ausnahme immer hervorragend verstanden haben. Das ist alles andere als selbstverständlich!

**Die eine Ausnahme betrifft den Börsengang 1986. Weshalb waren Sie, Herr Dätwyler, gegen diese Öffnung?**

**Max Dätwyler:** Ehrlich gesagt bin ich bis heute kein Freund der Börse. Auch vertrete ich nach wie vor die Meinung, dass das Geld, das über den Börsengang ins Unternehmen kam, eigentlich zu teuer erkaufte ist. Vor allem aber war ich der Überzeugung, dass wir damit das Pferd beim Schwanz aufzäumten: Eine klare Nachfolgeregelung hatte für mich zeitlich die höhere Priorität als der Gang an die Börse. Denn bereits in den 1980er-Jahren war klar, dass aus der Familie keine Nachfolger zur Verfügung stehen, da Peters Tochter Marianne dies schon früh ablehnte.

**Edmund Hohl:** Und doch waren handelbare Titel auch eine wichtige Voraussetzung für die neue Eigentumsstruktur. Ich war daher – zusammen mit Peter Dätwyler – ein Befürworter des Börsengangs. Das Unternehmen erhielt durch das «Going public» neue Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung, was für das weitere Wachstum auch sinnvoll war.

**Für die Nachfolgeregelung von 1990 haben Max und Peter Dätwyler sowie Marianne Karlsen-Dätwyler auf wesentliche Vermögenswerte und auf die Stimmenmehrheit verzichtet. Inwiefern hilft diese Nachfolgelösung dem Standort Uri?**

**Roland Zimmerli:** Die Eigentumsstruktur ist in ihrer Art einmalig und eine sensationelle Leistung. Seit 1990 verfügt der Verwaltungsrat der börsenkotierten

**Herr Dätwyler, welche Lehren ziehen Sie persönlich aus der langen Vergangenheit, damit daraus auch eine grosse Zukunft werden mag?**

**Max Dätwyler:** Das Schweizerische Erfolgsmodell hat sich bereits mehrmals auch in schwierigen Zeiten bewährt. Wenn wir die aktuelle Herausforderung als Folge des starken Frankens erfolgreich meistern, werden wir als Land und als Unternehmen den Konkurrenten aus dem Ausland voraus sein. Dazu müssen wir uns aber die unternehmerische Freiheit bewahren – selbstverständlich unter hohen ethischen Prämissen. Darüber hinaus gilt für mich vor allem eines: Man muss auch in der heutigen Zeit zusammenstehen, miteinander reden und am gleichen Strick ziehen – ob in der Familie, in der Gesellschaft, in einer kleinen oder grossen Firma. Da halte ich es mit durchaus traditionellen Werten. Ansonsten bin ich der Meinung, dass es notwendig und gut ist, dass sich die Welt weiterentwickelt. La vie: C'est une grande aventure!



**Edmund Hohl**  
 \* 1929, Dr. iur. und lic. rer. pol., verschiedene Führungsstellen bei Firestone und Dätwyler, 1992 bis 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Dätwyler Holding AG.



**Roland Zimmerli**  
 \* 1934, lic. oec. publ., nach diversen Führungsstellen von 1991 bis 1999 CEO der Dätwyler Holding AG, 1999 bis 2005 Verwaltungsratspräsident, jetzt VR-Ehrenpräsident.



# Unbeschwert wie ein papilio

Die stiftung papilio wurde auf den 1. Januar 2015 von der Gemeinnützigen Gesellschaft Uri gegründet. Die neue Stiftung setzt sich aus dem ehemaligen «Heilpädagogischen Zentrum Uri» sowie «kind und familie» zusammen. Obwohl mit dieser Fusion einige organisatorische Veränderungen einhergingen, dreht sich bei der stiftung papilio auch weiterhin alles um Kinder und deren Familien.

Welches sind die Gründe, die zum Zusammenschluss der beiden Institutionen zur stiftung papilio geführt haben?

**Hugo Bossert:** Dieser Zusammenschluss lag schon lange auf der Hand. Das «Heilpädagogische Zentrum Uri (HPZ)» und «kind und familie» befinden sich auf dem gleichen Areal beim ehemaligen Kinderheim in Altdorf. Auch ihre Aufgaben decken sich in weiten Bereichen, vor allem was die Zielsetzung angeht. Sowohl im «HPZ» als auch bei «kind und familie» stehen junge Menschen und deren Familien im Zentrum. Hinzu kommt, dass die Gemeinnützige Gesellschaft Uri (GGU) Trägerin beider Institutionen ist. Für die uns anvertrauten Kinder und deren Familien hat die Neuorganisation überhaupt keinen Einfluss. Der Vorteil ist: Wir können jetzt unsere Kräfte noch besser bündeln, einzelne Abläufe vereinfachen und uns voll auf unsere Kernaufgaben konzentrieren. Mit einem Wort: Dank diesem Zusammenschluss ist es einfacher geworden, interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Was heisst das konkret?

**Toni Arnold:** Am besten lässt sich das anhand eines Beispiels erklären. Bei uns in der Kindertagesstätte betreuen wir gelegentlich auch Kinder, welche die heilpädagogische Tagesschule besuchen und eine der von uns angebotenen Therapien benötigen. Wie gehen wir bei der Begleitung vor? Wie wollen wir die Familie einbeziehen? Solche und viele andere Fragen zu diskutieren und dann die entsprechenden Massnahmen zu beschliessen, geht schneller, wenn alle drei Institutionen unter einer Leitung stehen.

Weshalb hat man sich für eine Stiftung unter dem Namen papilio entschieden?

**Hugo Bossert:** Schnell zeigte sich, dass eine Stiftung die beste Rechtsform für die neue Organisation ist. Mit der Gründung der Stiftung hat die GGU die Institutionen in die Selbstständigkeit entlassen. Die GGU, die einen Baurechtsvertrag abgeschlossen hat, bleibt Eigentümerin des Areals und ist weiterhin mit der neuen Stiftung verbunden. Der siebenköpfige Stiftungsrat mit Christoph Schillig an der Spitze ist für die strategische Führung der stiftung papilio verantwortlich. Die Leitung der operativen Geschäfte liegt in den Händen der Geschäftsleitung, die sich aus den Verantwortlichen der drei Bereiche zusammensetzt.

**Daniela Kaufmann:** Warum dieser ungewöhnliche Name? Papilio ist die lateinische Bezeichnung für Schmetterling, bei



**Hugo Bossert**

Primarlehrer und Erwachsenenbildner, Altdorf.  
Leitung .therapie,  
Vorsitz Geschäftsleitung.



**Daniela Kaufmann**

Primarlehrerin und Schulische Heilpädagogin, Altdorf.  
Leitung .schule,  
Mitglied der Geschäftsleitung.



uns in Uri «Fliggholtärä» genannt. Der bekannte Schwalbenschwanz zählt zu dieser Familie. So wie sich aus der Raupe der leichte und verspielte Sommervogel entwickelt, so ist es das Ziel der stiftung papilio, die unbeschwerter Art der Kinder zu wecken und zu fördern. Zusammen mit den Eltern möchten wir die Kinder und Jugendlichen, um beim Bild des Schmetterlings zu bleiben, flugfähig machen, damit sie ihr Leben möglichst eigenständig und glücklich gestalten können.

Ihr Aufgabenbereich ist sehr vielseitig und reicht von Therapien über die heilpädagogische Tagesschule bis zur Kindertagesstätte und Vermittlung von Tages- und Pflegefamilien.

**Hugo Bossert:** Ja, unser Spektrum ist sehr weit gefächert. Bei uns werden Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche auf die unterschiedlichste Art betreut und begleitet. Sie können sich bestimmt vorstellen, dass bei uns einiges «abgeht». Aber genau das macht unsere Aufgabe derart spannend und interessant. Aus dem einstigen Kinderheim hat sich mittlerweile eine ansehnliche Institution entwickelt, bei der 133 Personen über einen Arbeitsvertrag verfügen.

Schauen wir uns die einzelnen Bereiche näher an. Beginnen wir bei papilio .familie.

**Toni Arnold:** In der Kindertagesstätte betreuen wir im letzten Jahr 122 Kinder. Wir bieten zusätzlich einen Mittagstisch für Schülerinnen

## stiftung papilio

Die stiftung papilio wurde auf den 1. Januar 2015 von der Gemeinnützigen Gesellschaft Uri gegründet. Die Stiftung setzt sich aus den ehemaligen Institutionen «Heilpädagogisches Zentrum Uri» und «kind und familie» zusammen. Gemeinsam betreuen sie die Bereiche .familie, .schule und .therapie.

Im Bereich **papilio .familie** werden Eltern und Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt. In der Kindertagesstätte werden die Kinder an den Werktagen von 06.00 bis 19.00 betreut. Die stiftung papilio vermittelt auch Tages- und Pflegefamilien. Zudem bietet sie für Kinder und Jugendliche einen Mittagstisch an. Und bei der Fachstelle Familienfragen erhält man Auskunft über die einzelnen Angebote für Familien im Kanton Uri.

**papilio .schule** ist zuständig für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Das vielseitige heilpädagogische Angebot umfasst neben dem Unterricht auch Einzelförderung, Fachunterricht und Therapien. Zu den speziellen Fördermassnahmen gehören u. a. auch Technisches Gestalten, Hauswirtschaft, Musik- und Maltherapie und Unterstützte Kommunikation. Der Bereich **papilio .therapie** beinhaltet Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Psychomotorik, Ergotherapie und Physiotherapie für Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten oder Behinderungen. Die Therapien werden dem Alter und den Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen entsprechend einzeln oder in Gruppen gestaltet. Wichtig sind dabei auch die regelmässige Beratung der Eltern und die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen.

und Schüler der Primar- und Oberstufe sowie für Lernende und Studierende an. Von diesem Angebot machen jeden Tag bis zu 25 Kinder und Jugendliche Gebrauch. Einzige Voraussetzung ist, dass sie sich rechtzeitig anmelden, was heute vielfach über SMS geschieht. papilio .familie vermittelt auch Tages- und Pflegefamilien. Momentan haben wir 47 Kinder bei Tagesfamilien, und 5 Kinder sind in Pflegefamilien. Im vergangenen Jahr wurden auch 12 Familien bei ihnen zuhause sozialpädagogisch begleitet. Alles in allem sind bei uns 24 Mitarbeitende beschäftigt, davon machen 6, zwei Männer und vier Frauen, ihre Ausbildung zur Fachperson Betreuung (FABE).

Und bei papilio .schule?

**Daniela Kaufmann:** 33 Kinder besuchen zurzeit unsere heilpädagogische Tagesschule. Sie werden von 9 schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen, 3 Fachlehrpersonen, 2 Therapeuten und 10 Assistentinnen betreut. Zudem bieten wir 4 Praktikumsstellen an. Unser heilpädagogisches Angebot ist sehr vielfältig und umfasst neben dem Unterricht in vier gemischten Lerngruppen gezielte Einzelförderung und Therapien. Jedes Schulkind wird von uns individuell begleitet und gefördert. Das benötigt Zeit, Geduld und viel Unterstützung und Betreuung. Unsere Kinder haben das Recht auf eine ihren Fähigkeiten entsprechende solide Ausbildung. Ende Schuljahr verlassen 7 Jugendliche unsere Schule. Zwei haben bereits eine Lehrstelle gefunden, einer ist noch auf der Suche und vier werden das Tagesatelier in der SBU besuchen.

Kommen wir zum Schluss noch zu papilio .therapie.

**Hugo Bossert:** Erfolgreich sind wir auch mit unseren vielseitigen Angeboten im Bereich Therapie. Im letzten Jahr begleiteten wir 621 Kinder und Jugendliche jeglicher Altersstufe. Wir beschäftigen insgesamt 24 Personen, und zwar 8 in der Logopädie, 5 in der heilpädagogischen Früherziehung, je 4 in der Psychomotorik und Ergotherapie und 2 in der Physiotherapie. Ich bin für die Leitung dieses Bereichs verantwortlich. Als Vorsitzender der Geschäftsleitung arbeite ich zudem mit 3 Personen in der Administration, 9 in der Anlagewartung und 2 in der Küche zusammen.

Wie sehen Sie die Zukunft der stiftung papilio?

**Hugo Bossert:** Lassen Sie mich zunächst noch ein Wort zur Gegenwart sagen: Ich bin sehr froh, dass unsere Mitarbeitenden die Fusion von Anfang an positiv mitgetragen und umgesetzt haben. Klar, hat es da und dort zu Beginn einzelne Bedenken und Einwände gegeben. Was die Zukunft betrifft, wünsche ich mir eine noch engere Zusammenarbeit intern und mit anderen Organisationen, die in den Bereichen Familien, Kinder und Jugendliche tätig sind. Wir alle ziehen am selben Strick und richten unser Handeln auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen aus.



**Toni Arnold**

Sozialpädagoge und Management im Sozialbereich, Isenthal.  
Leitung .familie,  
Mitglied der Geschäftsleitung.



**stiftung papilio**

Gotthardstrasse 14, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 874 13 00  
info@stiftung-papilio.ch  
www.stiftung-papilio.ch



# Seit 100 Jahren die Bank der Urnerinnen und Urner

Swissness ist ein Wert, ein Qualitätszeichen, das heute wieder viel gilt. Die Urner Kantonalbank geht noch einen Schritt weiter und stellt ihr Jubiläum unter das Motto «Unser Uri. Unsere Bank.» Der Blick zurück zeigt, dass die UKB in den letzten 100 Jahren tatsächlich viel für Uri getan hat. Und so geht es auch weiter: Am zukunftssträchtigen Geburtstagsgeschenk der Bank werden viele Urnerinnen und Urner noch lange Freude haben.

**D**ie Vorgängerin der Urner Kantonalbank, die «Ersparniskasse Uri», war vor 101 Jahren arg ins Trudeln geraten. Mit über 6 Millionen Franken Schulden stand sie kurz vor dem Bankrott und die verunsicherten Urner verschärften die Lage, indem sie innerhalb von zwei Tagen ihr mühsam zusammengespartes Geld abhoben – und wohl zuhause versteckten. Der Kanton und die Bevölkerung mussten sofort eingreifen: Nachdem eine Untersuchungskommission die Umwandlung der maroden Ersparniskasse in eine Kantonalbank gefordert hatte, tagte am 15. Mai 1915 die Landsgemeinde. Mit überwältigendem Mehr wurde das neue Kantonalbankgesetz angenommen und bereits am 1. Juli 1915 nahm

die Urner Kantonalbank im von-Roll-Haus schräg gegenüber des Telldenkmals ihren Betrieb auf. Seither ist die UKB als selbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts allen Urnerinnen und Urnern verpflichtet. Seit 100 Jahren hilft die grösste hiesige Bank bei der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Uris mit.

## **Nachhaltig und erfolgsorientiert für den Kanton**

«Im Rückblick gibt es viele Meilensteine, welche die UKB erklommen hat, um mit den gewaltigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen jederzeit Schritt zu halten», bestätigt Urs Traxel, Vorsitzender der Geschäftsleitung. «Jetzt freuen wir uns über die glänzenden Voraussetzungen, unter denen unsere kerngesunde Bank an der Zukunft weiterarbeitet.» Im letzten Jahr wurde ein Unternehmensgewinn von fast 10 Millionen Franken erzielt. Gleichzeitig übernimmt die UKB Verantwortung gegenüber ihrem Eigner, beispielsweise indem sie Jahr



**Petra Fischer**

Leiterin Marketing,  
Projektleiterin 100-Jahr-Jubiläum.

für Jahr Geld an den Kanton abliefern: Seit 1915 waren dies insgesamt und teuerungsbereinigt 208'449'047 Franken. Diese beachtlichen Beträge zeugen ebenso wie die sehr solide Eigenkapitalbasis davon, dass die UKB gut wirtschaftet. Nachhaltig zukunfts- und erfolgsorientiert, engagiert und zuverlässig will die Bank weiterarbeiten. Die UKB ist und bleibt die bedeutende, nahe und persönliche Bank vor Ort, die rasch beschlussfähig ist, weil auch ihr Entscheidungszentrum in Uri liegt.

### Geld und Geist und Herz

Mit 122 Mitarbeitenden, darunter derzeit 15 Lernende, zählt die UKB zu den grössten Arbeitgebern im Kanton. Das gut ausgebildete Team offeriert Privat- und Firmenkunden umfassende Finanzdienstleistungen – doch damit nicht genug: «Am Hauptsitz in Altdorf, in den fünf Geschäftsstellen, bei Beratungsgesprächen oder am Telefon, kommen bei uns immer Menschen zusammen. Menschen, die auf einander vertrauen, um gemeinsam vorwärtszukommen und Mehrwert zu schaffen», sagt Petra Fischer, Leiterin Marketing und Projektleiterin 100-Jahr-Jubiläum und ergänzt: «Dies macht die UKB seit 100 Jahren zum wichtigen Partner für Kunden. Darüber hinaus garantieren wir unseren Eignern stabile Rentabilität und sind ein unverzichtbarer Förderer von kulturellen, gesellschaftlichen und sportlichen Aktivitäten in Uri.»



### Ein aussergewöhnlicher Beruf bei der UKB

Sandra Zraggen hat noch die Hälfte ihrer vierjährigen Lehre vor sich: Als Mediamatikerin in Ausbildung bei der UKB beschäftigt sie sich mit Informatik, kaufmännischem Wissen, Marketing und Design. Länger dauernde Projekte wechseln sich dabei mit kurzfristigen Hardware- und Software-Supports ab und Sandra Zraggen lernt alle Bereiche der UKB sowie viele Bankprozesse kennen. «Der abwechslungsreiche Eindruck, den ich bereits bei der Schnupperlehre hatte, hat sich bestätigt. Viele verschiedene Herausforderungen machen mich zur Generalistin. Das gefällt mir super», sagt die junge Schattdorferin. Die Arbeit im interdisziplinären Bank-Team schätzt sie sehr.



Die Schalterhallen von einst sind zu modernen, offenen Marktplätzen geworden.

### Jubiläumsgeschenke mit Langzeitwirkung

Ihr Jubeljahr hat die UKB mit einer ersten Publikumsaktion gestartet und dazu eingeladen, auf der Jubiläumsplattform [www.unseruri.ch](http://www.unseruri.ch) Liebeserklärungen an Uri zu hinterlassen. Bald schon werden aus den virtuellen «Liebesbänken» reale Holzbänke in den Urner Gemeinden, auf denen Spaziergänger ausruhen, die Aussicht geniessen und sich über die eingravierten Sprüche freuen können. Ganz bewusst feiert die UKB ihren runden Geburtstag auch weiterhin nicht mit rauschenden Festen, sondern mit nachhaltigen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung: Noch bis Ende Juli können Urner Privatpersonen und Institutionen auf [www.unseruri.ch](http://www.unseruri.ch) Projekte einreichen. Das Publikum und eine Jury küren die Siegerprojekte, welche dann mit grosszügiger Unterstützung der UKB realisiert werden.

«Wir sind gespannt auf eine bunte Auswahl von Gesellschafts-, Wirtschafts-, Sport- und Kulturprojekten, die Uri zusätzlich beleben. Uri hat so viele Qualitäten und verdient es, dass diese auch in Zukunft gezeigt, genutzt und gepflegt werden. Dazu möchten wir spürbar beitragen», verspricht Petra Fischer. Es sind nur wenige Voraussetzungen an die einzureichenden Projekte geknüpft: Sie sollen aus Uri kommen und nach ihrer Verwirklichung im Zeitraum 2016 bis 2018 in Uri öffentlich zugänglich sein. Alle weiteren Informationen gibt's auf der Jubiläumswebsite. Auserkoren werden die Siegerprojekte per Vorabstimmung des Publikums und schliesslich durch folgende Jury: Regierungsrat Josef Dittli (Attinghausen), Unternehmer Dr. Manuel Aschwanden (Haldi/Dietikon), Kulturmanager Heinz Keller (Schattdorf), Äbtissin Imelda Zehnder (Benediktinerinnenkloster Seedorf), Unternehmerin sowie Urnerin des Jahres 2014 Cornelia Herger (Spiringen). Die UKB hat keinen Einfluss auf den Juryentscheid. Auf [www.unseruri.ch](http://www.unseruri.ch) sowie via Facebook und Twitter informiert die UKB über all ihre Jubiläumsaktivitäten. Persönlich vorbeischaun können die Urnerinnen und Urner im September: Alle sechs Geschäftsstellen laden dann zum gemütlichen Beisammensein. Die UKB-Teams freuen sich, mit den Besuchern anzustossen und dabei sicher die eine und andere Anekdote aus der Geschichte der wichtigsten Urner Bank auszutauschen.



### Urner Kantonalbank

Bahnhofstrasse 1, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 60 00  
[info@ukb.ch](mailto:info@ukb.ch)  
[www.ukb.ch](http://www.ukb.ch)

### Die 100-Jahr-Jubiläumswebsite

[www.unseruri.ch](http://www.unseruri.ch)





# Wie tolle Gästeerlebnisse «geschmiedet» werden

Uri ist das reinste Bikeparadies. Über 590 Kilometer signalisierte Bikerouten führen vom Reusstal in die wildromantischen Seitentäler und bis auf 2500 m ü. M. Ob Genussbiker, Singletrail-Spezialist oder Ausdauersportler – Uri bietet Abwechslung und Herausforderungen für jeden Geschmack. Doch genügt das, um Gäste für einen Aufenthalt zu begeistern? Die regionalen Tourismusorganisationen Andermatt-Urserntal Tourismus und Uri Tourismus setzen auf die Entwicklung neuer und marktfähiger Angebote. Sie haben für die Sommersaison 2015 gemeinsam die erste Urner Bike-Touring-Pauschale entwickelt.

**D**ie grundsätzliche Frage im Tourismus-Produktmanagement lautet auch in Uri immer: Welche Angebote können geschaffen werden, um die Bedürfnisse der Gäste optimal zu erfüllen und bei ihnen den Wunsch auszulösen, ihren freien Tag oder die nächsten Ferien hier zu verbringen. «Und ein Weiteres kommt hinzu», erklärt Martina Stadler, Geschäftsführerin von Uri Tourismus AG. «Die Angebote müssen Wertschöpfung in der Region generieren und die Positionierung der Feriendestinationen nachhaltig stärken.»

«Sowohl im Urner Ober- als auch im Unterland bildet der Bikesport einen Schwerpunkt und gleichzeitig eine Aktivität, die immer mehr im Trend liegt», ist Flurin Riedi überzeugt. Der Direktor von Andermatt-Urserntal Tourismus fährt selber leidenschaftlich gern Mountainbike und bestritt früher sogar nationale und internationale Rennen. Er freut sich sehr, dass Schweiz Tourismus 2015 und 2016 «Touring» zum Jahres-



## Uri Tourismus AG

Schützengasse 11, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 874 80 00  
info@uri.info  
www.uri.info



## Martina Stadler

Geschäftsführerin  
Uri Tourismus AG.

thema gewählt hat. «Was ist also naheliegender, als eine Bike-Touring-Pauschale zu schaffen», meint er verschmitzt. Doch wie kann damit ein Mehrwert für die Gäste geboten werden? «Um das herauszufinden, versetzt man sich am besten in die Lage der potenziellen Gäste», sagt Martina Stadler. «Was würde ich mir selber wünschen? Was mich am meisten positiv überraschen? Solche und ähnliche Fragen muss man sich stellen.» Auch die Recherche von bereits bestehenden ähnlichen Angeboten liefert stets hilfreiche Inputs. So auch bei der Schaffung des ersten Grobkonzepts, das von Produktmanagerinnen von Uri Tourismus und Andermatt-Urserntal Tourismus gemeinsam erstellt wurde.

### **Koordination und Detailausarbeitung**

Im nächsten Schritt ging es an die Ausarbeitung der Details. Wie und von wem können die Gepäckstücke zu welchem Preis transportiert werden? Welche Unterkünfte sind geeignet? Welches sind die Konditionen? Und welche Routen sollen vorgeschlagen werden? Fragen über Fragen, die gelöst werden mussten. «Um den Bike-Gästen ein unvergessliches Erlebnis zu bieten, wurden alle Akteure entlang der Dienstleistungskette – vom öffentlichen Verkehr über Bike-Shops und -Schulen, Seilbahnen und Hotels bis hin zur kantonalen Wanderweg- und Bikefachstelle – zu einem Workshop eingeladen», fügt Flurin Riedi hinzu. «Alle konnten so aus erster Hand erfahren, welche Qualitätsstandards Bike-Gäste erwarten.» Dazu gehören beispielsweise ein Basis-Werkzeugset oder ein abschliessbarer Veloraum im Hotel. «Nur wer diese Standards erfüllte, konnte Teil des Angebots werden», so Flurin Riedi. Anschliessend wurden die konkreten Leistungen für die Gäste definiert, sämtliche Preise eingeholt und das Angebot kalkuliert. Auch die internen Abläufe mussten bestimmt und die nötigen Unterlagen vorbereitet werden. «Nicht zu vergessen galt es, die Buchungsabläufe und Abrechnungsmodalitäten sowie die Vorlagen für Bestätigungen und vieles mehr zu regeln», erinnert sich Martina Stadler.

### **Das erfreuliche Resultat**

Das erste Urner Bike-Touring Angebot kann 2015 starten: Es ermöglicht Gästen eine eindrückliche Entdeckungsreise durch Uri. Vier Tage lang geniessen sie die vielfältigen Bikerouten der Region. Sie übernachten stets in einem anderen Bike-Hotel. Die Rundreise führt vom Urner Unterland ins Urserntal und wieder zurück. Für Biker Flurin Riedi ist klar: «Highlights wie der Schächentaler Höhenweg, das Haldi, die Göscheneralp, der Maighelspass, das Urserntal, die imposante Schöllenschlucht und die Sonnenterrasse Arni dürfen natürlich nicht fehlen». Einzigartig bei diesem Angebot ist, dass der Gepäcktransport von Hotel zu Hotel und ein Waschservice für Bike-Bekleidung im Preis inbegriffen sind. Auf Wunsch kann überdies ein Bike-Guide gebucht werden.

### **Marketing und Kommunikation**

Wollte man die Bike-Touring-Pauschale im Sommer 2015 anbieten, musste sie im Spätherbst 2014 fertiggestellt sein. Martina Stadler erklärt, warum: «An den Ferienmessen, die im Januar beginnen, ist es zentral, dass man die aktuellen Informationen für die kommende Saison abgeben kann. Bereits um Weihnachten herum müssen deshalb die Sommerbroschüren in Druck gehen.» Und Flurin Riedi ergänzt:

«Auch die Vorbereitungen für nationale und internationale Marketingkampagnen, die häufig über Schweiz Tourismus abgewickelt werden, laufen im Herbst an. Dann sind Uri Tourismus und Andermatt-Urserntal Tourismus gefordert, noch vor dem Winter die Neuigkeiten der kommenden Sommersaison einzureichen.» Die Pauschale wurde selbstverständlich auch im gemeinsamen Direktreservierungssystem der Tourismusorganisationen erfasst und programmiert. «So können die Besucher der Website sowohl von Andermatt-Urserntal Tourismus als auch von Uri Tourismus direkt und bequem von zu Hause aus buchen», sagt Martina Stadler.

### **Beratung und Verkauf**

Auch im Zeitalter von Google und Social Media bleibt die persönliche Beratung am Schalter, per Telefon oder E-Mail zentral. Deshalb wurden die Mitarbeitenden der Tourist Informationen in Altdorf und Andermatt umfassend geschult. «Sie sind es, die künftig in der Beratung die Bedürfnisse der Gäste richtig erkennen und die passenden Angebote empfehlen müssen, damit diese schliesslich auch einen Aufenthalt bei uns buchen» so Martina Stadler. Wer gebucht hat, erhält sogleich automatisch eine Bestätigung mitsamt Rechnung zugestellt. Gleichzeitig bekommen die involvierten Unterkunftsbetriebe eine Reservationsbestätigung.

### **Abschluss und Evaluierung**

Nach Abschluss der ersten Saison werden die verantwortlichen Produktmanagerinnen der beiden Tourismusorganisationen das Angebot für das Jahr 2015 abschliessen und die Abrechnung erstellen. Zudem werden Gästefeedbacks ausgewertet und die involvierten Partnerbetriebe um eine Rückmeldung gebeten. Je nach Ergebnis werden Änderungen vorgenommen, bevor es dann bereits wieder an die Vorbereitungen der Urner Bike-Touring-Pauschale für die Sommersaison 2016 geht.

## **Tourismusförderung im Kanton Uri**

Mit der Uri Tourismus AG im Norden und der Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH im Süden verfügt der Kanton Uri über zwei regionale Tourismusorganisationen. Diese sind neben der Gästeinformation und -Betreuung vor Ort um die Koordination und Vermarktung der vielfältigen Angebotspalette der Freizeit- und Ferienregionen besorgt. Wo immer möglich werden Synergien genutzt, in enger Zusammenarbeit Projekte angepackt und gemeinsam neue Gästeerlebnisse entwickelt. Beispiele hierfür sind zusammen genutzte Systeme im Bereich Website, Veranstaltungskalender und Direktbuchungssystem. Auch Messeauftritte, gemeinsame Marketingaktivitäten und die Entwicklung von touristischen Erlebnissen und Projekten aller Art werden gemeinsam umgesetzt.



**Flurin Riedi**

Direktor Andermatt-Urserntal  
Tourismus GmbH.

## **Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH**

Gotthardstrasse 2, 6490 Andermatt  
Telefon +41 (0)41 888 71 00  
info@andermatt.ch  
www.andermatt.ch



# Alles paletti bei Poletti

Tag für Tag zählen wir darauf, dass im Haushalt alle sanitären Anlagen einwandfrei funktionieren. Derselbe Anspruch gilt – zumindest im Winter – auch für die Heizung. Zuverlässigkeit ist bei der Haustechnik also die wichtigste Eigenschaft. Dasselbe gilt für die Fachleute, welche die Anlagen planen, installieren und unterhalten. Bereits seit 40 Jahren zuverlässig im Dienst der Kunden ist die Firma Poletti aus Schattdorf.

**D**urchschnittlich 160 Liter Wasser verbrauchen Schweizerinnen und Schweizer pro Person und Tag. Über ein Drittel davon ist heisses Wasser, das fürs Duschen, Baden und in der Küche verwendet wird. Im Jahr muss der dafür zuständige Boiler mehr als 90000 Liter Heisswasser produzieren. Auch Kaltwasser fliesst hierzulande in den Haushalten in Strömen: Am meisten kaltes Wasser – pro Person fast 50 Liter täglich – geht buchstäblich die Toilette runter. Und auch der Kaltwasser-Verbrauch durch die Waschmaschine beträgt erstaunliche 30 Liter pro Person und Tag.

Ganz abgesehen von der Frage, wie mit der Ressource Wasser umgegangen werden soll, geben die Zahlen auch einen Hinweis darauf, wie stark sanitäre Einrichtungen beansprucht werden. «Boiler, Rohre und Anlagen verdienen deshalb eine

regelmässige professionelle Kontrolle und Wartung», betont René Poletti. Er ist einer, der es wissen muss: Zusammen mit seinem Bruder wirkt er seit 1980 im elterlichen Betrieb mit. Dieser wurde 1975 von Vater Ernst Poletti gegründet und ist nach wie vor an seinem «Entstehungsort», der Schachengasse 6 in Schattdorf domiziliert. Das grundsolide Familienunternehmen mit 11 Mitarbeitenden feiert dieses Jahr also seinen 40. Geburtstag. Worüber freuen sich die beiden heutigen Geschäftsführer René und Urs Poletti im Jubeljahr am meisten? «Dass wir nach wie vor stets am Puls der Zeit und ganz nah bei unseren Kunden sind», sagt Urs Poletti. «Schon unser Vater betrachtete den kompromisslos zuverlässigen Kundenservice als wichtigstes Erfolgsgeheimnis. Daran halten wir uns auch heute noch.»

## Abwechslungsreiche Teamarbeit

Am Puls der Zeit zu wirken bedeutet für die Poletti GmbH einerseits, alle aktuellen Kundenbedürfnisse genau zu kennen und mit den modernsten Branchenlösungen darauf reagieren zu können. Nebst der kontinuierlichen Weiterbildung legt das Kleinunternehmen viel Wert auf die Lehrlingsausbildung im eigenen Betrieb: Seit vielen Jahren lernen jeweils ein auszubildender Heizungsmonteur und ein auszubildender Sanitärinstallateur das Metier von der Pike auf. «Die Lernenden profitieren von der ersten Woche an von unserer fundierten Erfahrung. Umgekehrt spornen sie uns mit ihrer Neugier, ihrem Wissensdurst und ihrem jugendlichen Elan an», freut sich René Poletti.

Die Arbeit bei der Poletti GmbH ist sehr abwechslungsreich: Während ein Teil des Teams gerade die komplette Haustechnik in einem Mehrfamilienhaus-Neubau installiert, rücken ein Sanitärmonteur und ein Lehrling zu einer Boilerentkalkung aus und ein dritter Mitarbeiter wird gerufen, um eine Heizungsanlage zu kontrollieren. Mal heisst es, kräftig zuzupacken und ein andermal sind vor allem Köpfchen und feinmotorisches Fingerspitzengefühl gefragt. «Das Schönste in unserem Beruf – nebst der Faszination für die Technik – ist, dass wir meist mit eigenen Augen sehen, was wir geleistet haben. Und dass wir dank der Nähe zu den Kunden wissen, ob für sie rundum alles paletti ist. Erst dann sind auch wir mit uns zufrieden», verspricht Urs Poletti.

## 40 Jahre und kein bisschen müde

Dass sie in die väterlichen Fussstapfen gestiegen sind und in einer Traditionsbranche tätig sind, heisst keineswegs, dass Urs und René Poletti sich mit dem Bewährten begnügen. Im Gegenteil – sie haben die Nase gerne im Wind. Solaranlagen



Hier nimmt man sich Zeit für die Kundschaft.



**Urs Poletti**

Geschäftsinhaber  
Poletti Heizung-Sanitär GmbH.  
Bereichsleiter Sanitär.



**René Poletti**

Geschäftsinhaber  
Poletti Heizung-Sanitär GmbH.  
Bereichsleiter Heizung.





Das Team des Familienunternehmens Poletti GmbH ist mit Elan und Fachwissen im Einsatz.

für Warmwasseraufbereitung und Heizungsunterstützung sowie Sanierungen von Heizungsanlagen mit Wärmepumpen oder Pellets verlangen spezielles Wissen. Dasselbe gilt für das Bedienen der Rohrspektionskamera oder für den Einsatz der betriebseigenen fahrbaren Heizzentrale. In diese «Betriebs-spezialitäten» wird bei der Poletti GmbH auch entsprechend viel investiert.

«Von der Projektierung, Planung und Ausführung von kompletten Heizungs- und Sanitäranlagen bis zum kompetenten Notfalleinsatz, von der Beratung in Sachen Alternativlösungen bis zur zuverlässigen Ausführung von Service-Abo-Leistungen – wir erledigen alle Arbeiten gerne und kostenbewusst», sagt René Poletti. Beide Geschäftsführer – und mit ihnen zusammen alle Mitarbeitenden – sind sich bewusst, dass in der Haustechnik nicht nur die saubere Planungs- und Installationsarbeit zählt, sondern ebenso die freundliche Dienstleistung. Zusammen mit ihren zufriedenen Kunden freut sich das Poletti-Team auf den Eintritt ins fünfte Jahrzehnt und auf viele weitere neue Errungenschaften, die das häusliche Leben noch angenehmer machen werden.

### Gefragte Spezialleistungen

Die Poletti GmbH ist eine versierte Allround-Firma für alle Aufgaben in der Haustechnik. Daneben hat sie sich einen guten Namen gemacht für Spezialgebiete:

- Mit **Solartechnik** oder **Wärmepumpen** lassen sich natürliche Energieressourcen sinnvoll nutzen. Die Fachleute aus dem Poletti-Team beraten Sie rund um alternative Systeme zur Warmwasseraufbereitung oder Heizungsunterstützung und realisieren Ihre Wünsche.
- Dank der **fahrbaren Heizzentrale** mit Warmwasseraufbereitung kann Ihre Heizung zu jeder Jahreszeit problemlos saniert oder repariert werden. Zusätzlich können wir auch Elektro-Notheizungen bis 24 kW Heizleistung anbieten.
- Bei der **Rohrspektion mittels Kamera** werden Farbaufnahmen gemacht und zugleich der genaue Standort festgehalten. Damit können allfällige Schäden rasch lokalisiert werden.



**Ernst Poletti**

Firmengründer der  
Poletti Heizung-Sanitär GmbH.

### Poletti Heizung-Sanitär GmbH

Schachengasse 6, CH-6467 Schattdorf  
Telefon +41 (0)41 870 42 67  
Fax +41 (0)41 870 42 82  
mail@poletti-gmbh.ch  
www.poletti-gmbh.ch



# avacube – Der Clou mit der Cloud

In jedem Büro, jedem Betrieb wachsen die Datenmengen. Wie verhält es sich mit dem Datenunterhalt, der Sicherheit und den Schnittstellen? Wie gelingt es, die Kosten zu überblicken? Mit ihrem neuen Produkt «avacube» hat die ComDataNet AG eine topaktuelle Antwort auf solche Fragen. Die umfassende IT-Lösung nutzt die sichersten Rechenzentren der Swisscom und lässt sich auf jedes Bedürfnis anpassen.

Es sind erst 20 Jahre seither und doch scheinen die Zeiten, als Computerdaten noch auf Disketten gespeichert wurden, in grauer Vergangenheit zu liegen. Die Datenmengen in jedem Geschäftsumfeld ebenso wie im privaten Umgang mit dem PC nehmen weiterhin rapide zu. Während früher auf einer gängigen Diskette einige 100 Kilobyte Platz fanden, fassen heutige USB-Sticks bis zu 1 Terrabyte. Das ist das Zehntausendfache – und dabei ist die Rede erst von portablen Datenträgern. Fest stationierte Server in Büros und Geschäften haben im Vergleich noch viel gewaltigere, fast unvorstellbar grosse Datenmengen zu bewältigen. «Damit steigen auch die Anforderungen bezüglich IT-Kapazität, -Verfügbarkeit und -Sicherheit. Je länger, je mehr sprechen daher viele Gründe dafür, das Datenmanagement auszulagern», sagt Angelo Imholz, Geschäftsführer der ComDataNet AG, und führt weiter aus: «Von den Datenmengen über Schnittstellen bis hin zu Programmen und Lizenzen – der personelle und finanzielle



**Angelo Imholz**

Eidg. dipl. Elektroinstallateur,  
Telematiker mit eidg. Fachausweis  
und dipl. Betriebswirtschafter FH,  
Geschäftsführer ComDataNet AG.



**André Planzer**

Telematiker mit eidg. Fachausweis  
und Marketingplaner mit eidg.  
Fachausweis.  
Leiter Communication Services.



Aufwand für die IT ist in kleineren und mittleren Unternehmen oft schwer zu bewerkstelligen. Hinzu kommt, dass in diesem Bereich wirklich professionelles Know-how notwendig ist.» Bei einem erfolgreichen Outsourcing der Firmendaten und -programmen kann sich die betreffende Firma wieder voll auf ihr Kerngeschäft fokussieren. Vorbei sind die Zeiten, da sich ein oder mehrere Mitarbeiter stundenlang um Updates oder Backups kümmern mussten. Vergessen die beängstigend hohen Investitionen in schnell veraltende Server. Beides ist nach dem Auslagern Sache von Spezialisten und ihren Lösungen.

#### **Passt wie angegossen**

Die über 40 Spezialisten der ComDataNet AG in den vier Geschäftsstellen in Altdorf, Brunnen, Sarnen und Hünenberg verfügen über langjährige Erfahrung in den Bereichen Informatik, Telekommunikation, Netzwerktechnologie sowie Multimedia und bilden sich permanent auf diversen Systemen weiter. Schon länger bieten sie auch Cloud-Lösungen für Firmen an. Was meint der Begriff Cloud (engl. Wolke) eigentlich? Angelo Imholz erklärt: «Beim Cloud-Computing enthalten externe Hochleistungsserver verschiedene virtuelle Server, die jeweils die Daten und Programme einer Firma enthalten. Um diesen virtuellen Kontext zu veranschaulichen, nennt man ihn Cloud.» Einfach ausgedrückt: Die Kunden «mieten» einen gesicherten Teil der «Wolke», um dort ihre Anwendungen und Dateien zuverlässig zu lagern und zu pflegen. «Hosting ist ein anderer Fachbegriff in diesem Zusammenhang und genau dazu haben wir nun ein neues Angebot», verrät Angelo Imholz. Für ihr neues Produkt «avacube Swiss Business Solution» arbeitet die ComDataNet AG eng mit der Swisscom zusammen und nutzt deren Hochsicherheits-Rechenzentren, die alle in der Schweiz liegen und bezüglich Stromversorgung und Kommunikation abgesichert sind. Die avacube-Möglichkeiten gehen vom einfachen mobilen Arbeitsplatz für Kleinstfirmen bis hin zu kompletten Netzwerkumgebungen für mittlere oder grössere Betriebe inklusive Integration von Branchensoftware und anderen Spezialitäten. Avacube gibt es in drei verschiedenen Leistungspaketen, die individuell angepasst werden können. Die zur Axpo-Gruppe gehörende ComDataNet AG legt grössten Wert auf die Kundenberatung und übernimmt die Projektierung, Konfiguration, Systemwartung wie auch Updates und Backups.

#### **Vorteilhaft auf «Wolke sicher»**

Wie sicher ist denn so eine virtuelle «Wolke»? Und welche handfesten Vorteile bietet sie? Angelo Imholz: «Unsere Ansprüche an die Datensicherheit sind enorm hoch! Genau deshalb suchten wir die Kooperation mit Swisscom. Diese bietet eine optimale Infrastruktur mit garantierter Rechenpower und modernsten Sicherheitstechnologien. Bei avacube ist alles doppelt gesichert, strikt passwortgeschützt und es kann zusätzlich mit Authentifizierungsmodulen gearbeitet werden.»



#### **Nachgefragt bei Walti Gamma**

**Walti Gamma ist Geschäftsführer beim Bedachungs-, Spenglerei- und Fassadenspezialisten Näpfli Gebäudehüllen AG. Die Urner Firma zählt zum Kundenkreis der ComDataNet AG und hat sich vor einiger Zeit für «avacube» entschieden. Welches war der Grund für den Wechsel auf die Cloud-Lösung?**

Bei uns stand die Ablösung des bestehenden, inzwischen veralteten IT-Systems an. Mit «avacube» bin ich auf dem neuesten Stand. Bei dieser Lösung wissen wir, dass unsere Daten optimal geschützt sind und dass wir von maximalen Sicherheitsstandards bei der redundanten Datenaufbewahrung profitieren können. Zudem waren für die Umstellung keine umfangreichen Investitionen notwendig. Die laufenden Kosten lassen sich einfach budgetieren.

#### **War die technische Umstellung kompliziert?**

Keineswegs! Die Umschaltung erfolgte innert kürzester Zeit. Es gab in unserem Büro praktisch keinen Arbeitsunterbruch.

#### **Wie erleben Sie nun die neue IT-Umgebung?**

Das System funktioniert zu unserer absoluten Zufriedenheit. Alle unsere Wünsche und Ansprüche konnten voll und ganz erfüllt werden. Der Büroalltag mit «avacube» macht Freude. Ich bin sicher, dass wir auf lange Sicht gut gewählt haben.

Die Anbindung der Firmen, die ihr Datenmanagement via avacube auslagern, erfolgt über das Internet mit garantierten Bandbreiten. Ein weiterer Vorteil liegt damit auf der Hand: Standort – im Büro, daheim oder unterwegs – und Zeit spielen bei der Nutzung ebenso wenig eine Rolle wie die Art des Endgeräts. PC oder Mac, Notebook, Tablet oder Smartphone: Mit allen Varianten funktioniert avacube völlig problemlos. Was die Kunden der ComDateNet AG ausserdem überzeugt, sind die fix budgetierbaren Kosten. Das einfachste Leistungspaket startet bei 13 Franken im Monat, das grösste – inklusive acht vorinstallierten Programmen – bei monatlich 129 Franken. Das sind sehr überschaubare Beträge im Vergleich zu unabwägbareren Investitionen in Software und Server, die ohne Cloud-Lösung auf Firmen zukommen. Angelo Imholz ist sich sicher: «Unsere Kunden machen mit avacube einen gut kalkulierten Sprung in die Zukunft und können dabei auf echte Schweizer Werte wie Sicherheit, Effizienz und Qualität zählen.»



#### **Roland Bucher**

Wirtschaftsinformatiker HF,  
eidg. dipl. Informatiker SM Zürich,  
Leiter IT Services.



#### **ComDataNet AG**

Lehnplatz 9, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)58 450 05 05  
info@comdatanet.ch  
www.comdatanet.ch  
www.avacube.ch



# Flüelen jubiliert

Vor 750 Jahren wurde Flüelen erstmals urkundlich erwähnt. Dieses einmalige Ereignis feiert Flüelen mit verschiedenen Aktivitäten. Eine Fotoausstellung in der Alten Kirche lädt zu einer Entdeckungsreise durch das Dorf ein. Am 27./28. Juni findet für alle Flüelerinnen und Flüeler das grosse Jubiläumsfest statt. Und im Herbst erscheint ein reich bebildertes Jubiläumsmagazin, das den Wandel Flüelens in den letzten 50 Jahren aufzeigt.

**F**lüelen weiss seit jeher, wie man Feste feiert», lacht Franzsepp Arnold über das ganze Gesicht. Bobby, wie er allgemein genannt wird, ist Präsident des Organisationskomitees für das Jubiläum 750 Jahre Flüelen. Und sein Bruder, Gemeindepräsident Simon Arnold, doppelt nach: «Ja, in Flüelen wird privat, in den Vereinen und an der Fastnacht oder Chilbi sehr gern gefestet. Doch in diesem Jahr feiern wir etwas ganz Besonderes. Und wie es sich für Flüelen gehört, soll dieses Jubiläum auch übers Jahr verteilt auf spezielle und vielseitige Art gefeiert werden.»

## Viele Gründe zum Feiern – drei Jubiläen auf einmal

Grund zum Feiern hat Flüelen 2015 sogar in dreifacher Hinsicht. Zum einen wurde vor 750 Jahren Flüelen erstmals urkundlich erwähnt. In einem auf Lateinisch verfassten Vertrag verkauft am 24. Juni 1266 das Kloster St. Blasien im Schwarzwald für 20 Zürcher Pfund dem Kloster Wettingen die Liegenschaft «Rietir». Das Grundstück besteht aus Wiesen oder Riedland mit einem Haus und einem Weingarten und liegt in der Nähe von Altdorf in «Vluolon». «Streng genommen tauchte Flüelen erst vor 749 Jahren erstmals in einer Urkunde auf», fügt Simon Arnold schnell hinzu. Doch er kann sogleich überzeugend erklären, warum Flüelen trotzdem 2015 das 750-Jahr-Jubiläum feiert: «Zum einen sind wir jetzt im 750. Jahr, seit Flüelen erstmals schriftlich erwähnt wurde. Zum anderen hat man schon das 700-Jahr-Jubiläum vor 50 Jahren 1965 und nicht 1966 gefeiert. Und drittens fällt das Dorfjubiläum mit zwei anderen Gedenktagen zusammen». Jubilieren kann in diesem Jahr auch die Pfarrei Flüelen. Sie wurde vor exakt 350 Jahren am 19. September 1665 von Altdorf abgekurt und zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben. Und vor 50 Jahren haben ein paar junge Flüeler in mühevoller Fronarbeit ein Bergkreuz auf dem Rophaien erstellt. «Wir haben also viele gute Gründe, 2015 zum Flüeler Jubiläumsjahr zu erklären», meint Simon Arnold verschmitzt.

## theOrn von Flüelen – das grösste Schiffshorn der Welt

Unterschiedlichste Aktivitäten und Attraktionen laden das ganze Jahr hindurch zum Erinnern und Feiern ein. Gestartet wurde am 1. April mit einer speziellen Nauenfahrt. Auf der Rundtour auf dem Urnersee wurden mit dem grössten je gebauten Schiffshorn der Welt alle anliegenden Seegemeinden offiziell zum Flüeler Jubiläumsfest eingeladen. Das originelle Werk «theOrn» des Künstlers Antoine Zraggen ist 12 Meter lang, 5,5 Meter hoch, 6,5 Meter breit und wiegt über 5 Tonnen. Jetzt steht es auf dem Flüeler Bahnhofareal und hornt immer dann im weitem Umfeld sehr gut hörbar, wenn ein wichtiges Ereignis ansteht.

## «Dr Feen» – der die Flüelerinnen und Flüeler seit jeher bewegt

Das Schiffshorn ertönte auch am 24. April, als die Skulptur «Dr Feen» beim Seequai enthüllt wurde. Der einheimische Bildhauer Toni Walker hatte von der Gemeinde den Auftrag erhalten, eine Figur zu schaffen, die über das Jubiläumsjahr hinaus die Bevölkerung und Gäste erfreuen soll. Für Simon Arnold stellt die Skulptur eine faszinierende Ergänzung zum Wandbild «Föhnwacht» dar, das der in Flüelen wohnhaft gewesene Urner Künstler Heinrich Danioth 1944 für den Bahnhof-Wartsaal geschaffen hatte. «Neben dem See hat in den vergangenen 750 Jahren wohl nichts unser Dorf und vor allem auch das Empfinden und Leben der Flüelerinnen und Flüeler so nachhaltig geprägt wie der Föhn», ist Simon Arnold überzeugt.

## Flüelen im Wandel – eindrückliche Ausstellung in der Alten Kirche

Einen spannenden Einblick in das vielseitige Flüeler Dorfleben bietet die Fotoausstellung in der Alten Kirche, die vom 27. Juni bis zum Chilbi-sonntag, 27. September, tagsüber geöffnet ist und kostenlos besucht werden kann. Sie widmet sich eindrücklich den drei Jubiläen, die Flüelen

## Die wichtigsten Termine

Datum	Anlass	Ort
27.6. – 27.9.2015	Jubiläumsausstellung Öffnungszeiten unter <a href="http://www.flueelen.ch">www.flueelen.ch</a>	Alte Kirche
27.6.2015 ab 14 Uhr	Jubiläumsfest mit Attraktionen und Unterhaltungen	Festbereich am See
27.6.2015 ab 20 Uhr	Jubiläums- Unterhaltungsabend	Festzelt Seematte
28.6.2015 10 Uhr	Jubiläumsgottesdienst mit anschliessendem Apéro und Mittagessen	Rudenzpark Festzelt Seematte
28.6.2015 ca. 14 Uhr	Offizieller Jubiläumsakt	Festzelt Seematte



## Gemeinde Flüelen

Dorfstrasse 1, 6454 Flüelen  
Telefon +41 (0)41 874 10 00  
Fax +41 (0)41 874 10 01  
[gemeindekanzlei@flueelen.ch](mailto:gemeindekanzlei@flueelen.ch)  
[www.flueelen.ch](http://www.flueelen.ch)



## Franzsepp Arnold

OK-Präsident Dorfjubiläum  
750 Jahre Flüelen.



Der See hat wesentlich die 750-jährige Geschichte Flüelens geprägt.

2015 feiert. «Die Besucher betreten über einen Kubus im Innenraum die Ausstellung», erklärt Bobby Arnold. «Sie werden dann auf einzelnen Ebenen zu einer Entdeckungsreise durch die Geschichte, Wirtschaft und Kultur von Flüelen eingeladen.» In Hörstationen werden Geschichten aus dem Dorfleben erzählt. Für Bobby Arnold ist die Ausstellung in mehrfacher Hinsicht ein Highlight: «Allein schon die Fotos, die Christoph Hirtler und Peter Ziegler von überallher liebevoll zusammengetragen haben, sind sensationell. Ich bin sicher, dass viele Flüelerinnen und Flüeler ihr Dorf plötzlich von einer anderen, bisher unbekanntem Seite kennenlernen.» Auch die Erzählungen aus alten Tagen dürften bestimmt viele faszinieren. «Zudem», so Bobby Arnold, «bin ich sicher, dass die Besucherinnen und Besucher beim Bestaunen der verschiedenen Bilder miteinander ins Gespräch kommen. Die Alte Kirche wird so zu einem lebendigen Begegnungsort, an dem man im Sinne von «Weisch nu?» stundenlang über die gute alte Zeit träumen und reden kann.» Interessant ist die Ausstellung nicht nur für die einheimische Bevölkerung. Deshalb ist für Bobby Arnold klar: «Sie wird bestimmt auf kantonales und nationales Interesse stossen».

Wie sich Flüelen in den letzten 50 Jahren entwickelt hat und wohin sich die Gemeinde in nächster Zukunft bewegt, soll auch ein reich illustriertes Jubiläumsmagazin aufzeigen, das an das Flüelerbuch von 1965 anknüpft. Die bunte Schrift erscheint zum Abschluss der Feierlichkeiten am Chilbiwochenende im September.

#### Das Jubiläumsfest am 27./28. Juni – ganz Flüelen feiert

Ende Juni geht das grosse Dorffest über die Bühne. «Es soll ein Fest von und für Flüelerinnen und Flüeler sein», betont OK-Präsident Bobby Arnold. «Eingeladen sind selbstverständlich auch alle Heimwehflüeler und auswärtige Freunde und Bekannte.» Zahlreiche Gruppen und Vereine wirken beim Fest mit. Für Simon Arnold ist das typisch Flüelen: «Hier kennt noch jeder jeden. Man weiss um die Fähigkeiten und Stärken jedes Einzelnen und setzt ihn am richtigen Ort ein.» Solche Feste sind es auch, die in Flüelen für den legendären Zusammenhalt sorgen, worum das Dorf am See von anderen Urner Gemeinden gelegentlich beneidet wird.

Am Samstagnachmittag steht eine breite Palette von Attraktionen und Unterhaltungen auf dem Programm. «Wir verwandeln das Gebiet am See zwischen Seematte und Dämpferlibrücke in ein Festgelände, wo die unterschiedlichsten Darbietungen und Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung für Jung und Alt stattfinden», sagt Bobby Arnold.

Das Abendprogramm im grossen Festzelt steht unter dem Motto «Flüeler Jubiläums-Unterhaltungsabend». Einheimische Formationen und Gruppen sorgen für beste Unterhaltung. «Allein schon, dass die allseits bekannten «Fuxacher's» durch das Programm führen, garantiert einen amüsanten Abend», schmunzelt Bobby Arnold.

Am Sonntag ist dann die Bevölkerung zum eigentlichen Jubiläumsakt eingeladen. Dieser beginnt um 10 Uhr mit einem Jubiläumsgottesdienst. Anschliessend werden Bevölkerung und Gäste zum Apéro und gemeinsamen Mittagessen ins Festzelt geladen, wo dann auch offiziell das Jubiläum mit Ansprachen und Darbietungen gewürdigt wird.



**Simon Arnold**

Gemeindepäsident von Flüelen seit 2013.



**Dr Feen**

Die Bronzeplastik wurde vom einheimischen Künstler Toni Walker im Auftrag der Gemeinde geschaffen. Der Föhn gehört zu Flüelen genauso wie der Urnersee.





# MY TOP JOB – Berufswahl ohne Vorurteile

Die Berufswahl fällt vielen Jugendlichen nicht leicht. Oft werden sie bei ihrer Suche nach ihrem künftigen Beruf von ihren Eltern, Freunden oder Bekannten beeinflusst. Auch Vorurteile und Prestigevorstellungen spielen eine wichtige Rolle. MY TOP JOB – ein Projekt der Albert Koechlin Stiftung, des Kantons Uri und der «Wirtschaft Uri» – will die Urner Jugendlichen ermuntern, ihren Beruf ohne Zwang frei zu wählen.

**N**oemi Zraggen lässt sich zur Spezialistin für Nähte ausbilden. Als Bekleidungsgestalterin? Von wegen. Sie macht die Lehre als Metallbauerin. «Als ich mich dafür entschied, haben einige gestutzt», lacht die 20-jährige Erstfelderin im vierten Lehrjahr. Metallbauer sei doch kein Beruf für Frauen. «Doch ich werke einfach gern mit den Händen. Erst recht mit Metall. Für mich war früh klar: Ich will Metallbauerin werden». Und siehe da: Noemi fand bei der Firma Walker in Amsteg eine passende Lehrstelle und hämmert und schweisst jetzt ebenso begeistert und gekonnt wie ihre Kollegen.

Ist Noemi Zraggen mit ihrer Berufswahl ein Sonderfall? Josef Renner ist beim Kanton verantwortlich für das Amt für Beratungsdienste. Er ist bestens im Bild über die Lehrstellen der jungen Urnerinnen und Urner: «Noemi Zraggen ist die Fünfte, die in Uri Metallbauerin lernt. Es gibt immer mehr Jugendliche, die sich nicht an veralteten Rollenbildern orientieren. MY TOP JOB wirbt aber nicht nur für eine offene Berufswahl in Bezug auf die Geschlechterrollen. Ganz allgemein sollen sich die Jugendlichen weniger an Vorurteilen orientieren, sondern an ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten.



**Josef Renner**

Berufsberater, Schattdorf.  
Vorsteher Amt für  
Beratungsdienste Uri.



**René Röthlisberger**

Dipl. Ing. ETH, Bürglen.  
Projektleiter Transtec Gotthard  
Präsident Wirtschaft Uri.

### Typische Männer- oder Frauenberufe?

Jugendliche haben es bei der Lehrstellensuche heute einfacher als noch vor wenigen Jahren. Zum einen gibt es wegen der geburtenschwachen Jahrgänge weniger Schulabgänger. Und zum anderen ist zurzeit dank der guten Wirtschaftslage das Lehrstellenangebot sehr gut. Alles tipptopp also? Für René Röthlisberger, Präsident von «Wirtschaft Uri», nicht in allen Teilen: «Prestigedenken und Vorurteile gegen gewisse Berufe herrschen bei uns leider immer noch vor.» Er bedauert das sehr: «Die Wirtschaft und das Gewerbe brauchen motivierte Lehrlinge. Das ist das Allerwichtigste und nicht, ob die auszubildende Person ein Junge oder ein Mädchen ist.» Kommt hinzu, dass auch in Uri in den technischen und handwerklichen Berufen genügend interessierte Lehrlinge fehlen. «Industrie und Gewerbe sind auf sie dringend angewiesen», weiss der Präsident von «Wirtschaft Uri» als Kadermitglied eines Technologiebetriebs aus eigener Erfahrung.

### Gegen Vorurteile und Geschlechterklischees

Bereits vor gut fünf Jahren lancierte die Urner Bildungs- und Kulturdirektion die Kampagne MY TOP JOB. Die jungen Leute wurden mit dem in Schulklassen aufgeführten Berufswahltheater angespornt, die falschen Vorurteile und Geschlechterklischees bei der Berufswahl zu hinterfragen. Der Erfolg war gewaltig – sogar über die engen Kantonsgrenzen hinaus. «Der Kanton Zug führte das Projekt ebenfalls durch», sagt Josef Renner. «Und zwar derart vielversprechend, dass sich die in Luzern beheimatete Albert Koechlin Stiftung entschied, dieses spannende Projekt aufzugreifen, zu finanzieren und bis 2020 gestaffelt in den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden durchzuführen.» Seit Kurzem ist die Neuauflage von MY TOP JOB in Uri auf Kurs. Auch «Wirtschaft Uri» beteiligt sich daran. «Wir haben grosses Interesse an diesem einmaligen Vorhaben», betont René Röthlisberger. Nicht nur die tatkräftige Unterstützung der Albert Koechlin Stiftung ist neu. Das Thema wird jetzt auch viel breiter angegangen. «Unser Ziel ist, die jungen Leute zu überzeugen, sich bei ihrer Berufsentscheidung nicht von irgendwelcher Seite oder Vorurteilen beeinflussen zu lassen», sagt Josef Renner. Und René Röthlisberger doppelt nach: «Die jungen Leute müssen offen für Unkonventionelles sein und sich bei der Berufswahl an ihren Interessen, Fähigkeiten und Eigenschaften orientieren und nicht an Prestigevorstellungen oder Rollenbildern.»

### Zack und Zoé ermuntern erfrischend zum Denken

«Glück ist ein Job, der Spass macht», lautet der Leitspruch von MY TOP JOB. «Warum soll eine junge Frau nicht Automobil-Fachfrau oder Strassenbauerin lernen? Ein Junge nicht Coiffeur? Oder Pflegefachmann?», so Josef Renner. «Dagegen spricht doch nichts», erwidert René Röthlisberger. «Im Gegenteil: Ein Betrieb ist dann am erfolgreichsten, wenn die Mitarbeitenden die ihnen aufgetragenen Arbeiten mit Freude

ausüben.» Damit die Jugendlichen in ihrem späteren Beruf glücklich werden, sind jetzt im Rahmen von MY TOP JOB verschiedene Aktionen im Gang. Im Zentrum steht das Profi-Theater «Zack und Zoé», das in den Klassen der ersten Oberstufe auftritt. Zum grössten Teil finanziert und organisiert wird es von der Albert Koechlin Stiftung. Hier leitet Patrick Ambord das Projekt. «Die Theaterbühne ist das Schulzimmer, wo sich Zack und Zoé, gespielt von den Urner Schauspielern Mario Schelbert und Madlen Arnold, zufällig begegnen», erklärt er. «Wir wollen nicht zu viel verraten. Das Stück steckt voller Überraschungen und witziger Dialoge.» Aktiv in das Stück mit einbezogen werden auch die Schüler. Es wird eifrig diskutiert und in Workshops mit der gesamten Klasse die Problematik der Rollenklischees und Vorurteile behandelt. Das amüsante Aktionstheater kommt sichtlich an, wie eine Stippvisite in einer Schulklasse in Flüelen zeigt. «Ich bin sicher, dass mir das Theater hilft, mich für meine Lehre breiter umzusehen», findet eine junge Flüelerin. Und auch Josef Renner ist begeistert: «Mit «Zack und Zoé» sprechen wir die Jungen an und regen sie zum Nachdenken an.» Im Frühling 2015 wurde das Theater im ganzen Kanton aufgeführt. Weitere Aufführungen sind 2017 und 2019 geplant.

MY TOP JOB besteht aus weiteren Aktivitäten. Im Projekt «Rent-a-Stift» berichten Lernende aus verschiedenen Branchen in den Klassen der zweiten Oberstufe über ihre Berufswahl und ihren Lehrberuf. Auch an den Elternabenden und Klassenbesprechungen der zweiten Oberstufe wird das Thema «Offene Berufswahl» aufgegriffen. Ebenfalls sehr wertvoll ist die kürzlich erschienene Broschüre des Kantons und von «Wirtschaft Uri», die sich an Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und Lehrbetriebe richtet. Sie enthält aufschlussreiche Informationen und Empfehlungen zum Berufswahlprozess und findet sich – nebst weiteren wertvollen Tipps – unter [www.ur.ch/berufsberatung](http://www.ur.ch/berufsberatung). Im Rahmen des vom Bund unterstützten kantonalen Programms «Kinder- und Jugendförderung» (2014–2016) schlägt die Arbeitsgruppe «Jugend und Regionalentwicklung Uri» weitere Massnahmen vor, die die Beziehung zwischen Urner Jugendlichen und Wirtschaft stärken.



Noemi Zraggen macht ihre Arbeit als Metallbauerin gewaltigen Spass.



### Patrick Ambord

Projektleiter.  
Albert Koechlin Stiftung,  
Luzern.

### Webtipps

[www.ur.ch/berufsberatung](http://www.ur.ch/berufsberatung)  
[www.wirtschaft-uri.ch](http://www.wirtschaft-uri.ch)  
[www.aks-stiftung.ch](http://www.aks-stiftung.ch)  
[www.mytopjob.ch](http://www.mytopjob.ch)



# Die Zeit ist reif für responsive Websites

Junge und «Junggebliebene» sind immer häufiger mobil online: Sie surfen mit ihren Smartphones oder Tablets im Internet, beschaffen sich Informationen und vertreiben sich die Zeit. Leider sind derzeit noch viele Websites nicht fit für die kleineren Bildschirme der mobilen Endgeräte. Das kann ganz schön ärgerlich sein. Abhilfe schafft nun ein neuer Ansatz: In Form von responsivem Webdesign, das sich den Displaygrössen anpasst. Die Webtech AG und die baumann, fryberg, tarelli ag überzeugen ihre Kunden mit den neuen Möglichkeiten.

**P**raktisch jede Firma, die ihre Kommunikationsmittel den Bedürfnissen der Zeit anpasst, kommuniziert inzwischen über eine Website. Ebenso grössere Institutionen und Vereine. Sie haben Zeit und Geld investiert für ihren Online-Auftritt und pflegen ihn oftmals mit eigenem Engagement. «Auf Desktop-PC und Notebooks sehen professionell erstellte Websites meistens toll aus», bestätigt Bruno Manz von der Webagentur Webtech AG. «Was aber passiert, wenn User dieselbe Website auf einem Smartphone oder einem Tablet anwählen? Dann sind auch gewiefte Internetnutzer mühsam am Scrollen und Zoomen, damit sie die gewünschten Bereiche der Website einigermassen lesbar ins Blickfeld bekommen.»

Die Ursache des Problems klingt einfach: Egal ob iPhone, iPad oder Android-Mobilgerät – sie alle haben ein kleineres Display als Desktops. «Umfragen zeigen, dass bei den unter 30-Jährigen praktisch alle mobil surfen. Und der Trend zu Tablets und Smartphones legt weiter zu. Bei Teenagern ebenso wie bei älteren Erwachsenen», sagt Heinz Baumann vom Kommunikationsbüro baumann, fryberg, tarelli ag. Die beiden Altdorfer Agenturen – die eine spezialisiert auf Webprogrammierung und Webdesign, die andere auf Gestaltung, Texte und Fotos – haben

gemeinsam schon vielen Homepages zu einem erfolgreichen Start im WWW verholfen. Seit einiger Zeit sammeln sie auch Erfahrungen mit «responsivem Webdesign» – so nennt sich die smarte Lösung des geschilderten Problems.

## Fit für die Online-Zukunft

Responsives Webdesign befähigt Websites, auf die Display-Eigenschaften des benutzten Endgeräts zu reagieren. Eine responsive Website folgt also bezüglich Funktion, Design und Inhalt der jeweiligen Bildschirmgrösse des verwendeten Desktops, Tablets oder Smartphones. Doch es geht um mehr als um ein bloss technisches Zusammenspiel zwischen Webprogrammierung und Gerät: «Responsive Websites passen sich ihren verschiedenen Nutzern und deren Bedürfnissen an», bringt Bruno Bürgi, Webdesigner und Projektleiter, die Innovation auf den Punkt. Es zeigt sich bereits heute, dass die Online-Kommunikation nach responsivem Webdesign verlangt: «Statt in eine herkömmliche Website und daneben in eine separate mobile Website und zusätzlich in eine App zu investieren, sind moderne Firmen und Institutionen mit einer responsiven Website rundum gut beraten. Responsive Websites sind in der Programmierung zwar etwas teurer, dafür braucht nur eine Anwendung gepflegt zu werden. Ausserdem werden die modernen Websites von Suchmaschinen wie Google besser erkannt und bieten auf längere Zeit einen Investitionsschutz.»

## Von unten nach oben entwickeln

Responsive Websites basieren meistens ebenfalls auf einer Content-Management-Lösung (CMS), erfordern im Design und in der Programmierung aber eine neue Vorgehensweise. Deshalb lohnt es sich selten, eine bestehende Website in eine responsive umzuwandeln. Es braucht den Willen zum Neuanfang: «Welche Inhalte und Gestaltungselemente sind wirklich wichtig in meinem Online-Auftritt? Was soll auch auf dem Handy sofort zu sehen sein? Solche Fragen besprechen wir mit unseren Website-Kunden zuerst, wenn es um eine responsive Lösung geht», sagt Heinz Baumann. Responsive Websites werden «von unten nach oben» entwickelt, also vorab im Hinblick auf den kleinen mobilen Bildschirm. Danach richtet sich das Navigations- und Inhaltskonzept, das die Webagentur nach der Klärung der Kundenwünsche erarbeitet. Durch die Navigation wird die «Informationsarchitektur» der Website bestimmt, ihre Inhalte strukturiert und

01 **Bruno Manz**  
Geschäftsleitung Webtech AG.  
02 **Bruno Bürgi**  
Webdesigner und Projektleiter bei der Webtech AG.

03 **Heinz Baumann**  
Geschäftsleitung baumann, fryberg, tarelli ag.  
04 **Raphaëla Herger**  
Polygrafin und Projektleiterin bei der baumann, fryberg, tarelli ag.

## Webtech AG

Lehnplatz 10, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 874 30 30  
mail@webtech.ch  
www.webtech.ch



01



02



Hier wird auf einen Blick klar: Eine responsive Website kommt auf jeder Bildschirmgröße perfekt daher.

später dem Nutzer oder der Nutzerin zugänglich gemacht. Im nächsten Schritt entwirft die Gestaltungsagentur den Layoutvorschlag, der sich einerseits nach den optischen Vorlieben der Kundschaft richtet und andererseits die Rahmenbedingungen des responsiven Designs berücksichtigt. «Gemeinsam mit der Kundin oder dem Kunden nehmen wir den Gestaltungsvorschlag und die Navigation genau unter die Lupe. Denn nachher geht's bereits an die Detailgestaltung im Photoshop und ans Programmieren», erläutert Heinz Baumann. Während die Webtech AG alle Elemente der Website programmiert, erstellt die baumann, fryberg, tarelli ag Fotos und Texte für die neue Website und füllt diese in die programmierte Struktur ab. Selbstverständlich wird die responsive Website anschliessend auf diversen Endgeräten und verschiedenen Browsern aufwändig getestet. Nach einer letzten aufmerksamen Prüfung aller Details zusammen mit dem Kunden wird die Website online geschaltet.

#### Von oben nach unten nutzen

«Statt einer starren Gestaltung mit fixen Spalten gibt's bei einer responsiven Website fließende Inhalte und Spalten», sagt Bruno Manz und erklärt: «Verwendet der Nutzer ein kleineres Endgerät wird die Darstellung anders positioniert.» Während

die responsive Website auf dem Desktop und auf dem Tablet normalerweise im Querformat genutzt wird, erscheint sie auf dem Smartphone im Hochformat. Entsprechend werden dort die Inhalte – also Fotos, Logos und andere Grafiken, Texte und Links – automatisch vertikal angeordnet, so dass der User auch nur noch in der Vertikalen scrollen muss. Ständige Zoom-Bewegungen mit Zeigefinger und Daumen oder mühsames Suchen der gewünschten Inhalte gehören mit responsivem Design der Vergangenheit an. Jetzt korrespondiert die Website mit den Nutzungsmustern und Bedürfnissen des heutigen Publikums – die komfortable mobile Zukunft hat begonnen.

#### Überzeugend in Bild, Text und Programmierung

Attraktive Fotos und eingängige Texte sind wichtiger denn je, weil die Betrachtungszeit auf kleineren Geräten abnimmt. Gut strukturierte Informationen sollten daher rasch «ins Auge springen» und durch emotionale Bilder unterstützt werden. Auch die Auffindbarkeit durch Google und andere Suchmaschinen stellt spezielle Anforderungen an Texter. Bei den Partnern Webtech AG und baumann, fryberg, tarelli ag hat der Kunde die Gewähr, dass Fotos, Texte und Programmierung in ihrer professionellen Qualität übereinstimmen und für eine moderne, effiziente Internetpräsenz sorgen. Ein aktuelles Beispiel dazu ist die responsive Website [www.urneralpen.ch](http://www.urneralpen.ch), die neue Alpen-Website der Korporation Uri (vgl. Seite 22).

#### baumann, fryberg, tarelli ag

Gotthardstrasse 31, 6460 Altdorf  
 Telefon +41 (0)41 874 16 99  
 info@bft-altdorf.ch  
 www.bft-altdorf.ch





# Urner Alpen- und Alpkäseführer auf mobiler Website

Die Alpen sind das Rückgrat der Urner Landwirtschaft. Sie gehören weitgehend den Korporationen Uri und Ursern. Der 2011 erstmals erschienene «Alpen- und Alpkäseführer» der Korporation Uri gewährt einen Überblick über alle Urner Alpen, auf denen Käse produziert wird. Er wurde weit über 30 000 Mal bezogen. Seit kurzem ist er im Internet unter [www.urneralpen.ch](http://www.urneralpen.ch) aufgeschaltet – in bester Qualität auch für Smartphones oder Tablets.

**B**odenständig, heimatverbunden oder gar konservativ sind Begriffe, mit denen die Korporation Uri oft in Verbindung gebracht wird. «Allein die Tatsache, dass die Korporation eng mit der Landwirtschaft verknüpft ist, heisst noch lange nicht, dass wir nicht offen für Neues sind», lacht Korporationspräsident Rolf Infanger. Die Wurzeln der Korporation Uri reichen sehr weit zurück. «Die Bauern, die vor gut 800 Jahren das Land in unserer Gegend bewirtschafteten, hatten eine geradezu revolutionäre Idee. Sie erklärten die Alpen zum Allgemeingut.» Warum sie das taten, liegt für den Korporationspräsidenten auf der Hand: «Sie wollten verhindern, dass die Alpen nur von wenigen genutzt werden konnten.» Ihr Ziel war sehr fortschrittlich: Alle Bürger sollten vom wichtigsten Gut zu gleichen Teilen profitieren. Aus diesem Grund durfte ein jeder nur eine bestimmte Anzahl Tiere auftreiben. Klar geregelt waren auch die Nutzung und die Dauer der Alpzeit. Das ist bis heute so. Noch immer sind die allermeisten Alpen im Besitz der Korporationen Uri und Ursern. Nur wer Korporationsbürger ist und ein Alprecht besitzt, darf eine Alp bestossen. Dieses Recht ist in der Regel seit Generationen im Besitz derselben Familie. Es kann jedoch verkauft, vererbt oder sogar verpachtet werden, allerdings wiederum nur an Korporationsbürger. «Die Alphütten hingegen sind im Besitz der Äpler», ergänzt der Korporationspräsident. Auch das ist für ihn eine äusserst kluge Bestimmung: «So hat jeder Äpler ein persönliches Interesse, seine Alp optimal zu bewirtschaften.»

## Urner Alpen- und Alpkäseführer – ein kostenloser «Bestseller»

Seit Urzeiten wird auf den Urner Alpen Käse produziert. Pro Sommer rund 200 Tonnen. «Nicht nur die Menge ist beeindruckend. Ebenso sensationell sind die unterschiedlichen Sorten, die auf den Urner Alpen hergestellt werden», meint Peter Ziegler. Er ist Vizepräsident des Engeren Rats und als Vorsteher der Weidabteilung bestens über «seine» Alpen im Bild. «Es gibt kaum eine andere Gegend der Schweiz, die auf so engem Raum derart unterschiedliche Käsesorten produziert», bemerkt er. «Der Stolz eines jeden Äplers ist es, den besten Käse zu machen.» Kein Wunder, haben in den letzten Jahren zahlreiche Äplerfamilien enorm viel in ihre Alpbetriebe investiert. Auch die Korporation Uri als Inhaberin der Alpen hat ein grosses Interesse, die Käseproduktion noch besser zu vermarkten. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat sie 2011 den 125-seitigen, reich bebilderten Urner Alpen- und Alpkäseführer «Äs herrlichs Lääbä...» herausgegeben. «Die Erstauflage von 20 000 Exemplaren war schnell vergriffen», weiss der Korporationsschreiber Pius Zraggen. «2013 gaben wir eine leicht überarbeitete Neuauflage mit wiederum 15 000 kostenlosen Exemplaren heraus. Und auch hier gehen uns langsam die Broschüren aus.» Kaum ein anderes Urner Printprodukt hat je eine derart weite Verbreitung gefunden wie der Urner Alpen- und Alpkäseführer.

## Vertiefter Einblick in die Welt der Urner Alpen

Für Peter Ziegler ist das nicht weiter erstaunlich: «Bei diesem Führer stimmt einfach alles. Er ist handlich, kann gratis bezogen und bequem in die Tasche gesteckt werden. Jede der über 100 käseproduzierenden Alpen wird in Wort und Bild kurz vorgestellt. Sinnvoll ergänzt werden diese Texte mit aufschlussreichen



Rund 200 Tonnen Käse werden im Jahr auf den Urner Alpen hergestellt.

## Korporation Uri

Gotthardstrasse 3, 6460 Altdorf  
 Telefon +41 (0)41 874 70 90  
 Fax +41 (0)41 041 874 70 99  
[mail@korporation.ch](mailto:mail@korporation.ch)  
[www.korporation.ch](http://www.korporation.ch)



## Rolf Infanger

Präsident der  
 Korporation Uri.



Rotenbalm ist eine jener vielen Urner Alpen, auf denen Alpkäse produziert wird.

Informationen über Themen rund um die Urner Alpwirtschaft. Auch Wandertipps, Einkehrmöglichkeiten und vieles mehr, was der Besucher wissen will, finden sich in diesem Führer». Peter Ziegler zweifelt keinen Moment: «Wer sich für die Urner Alpen und die verschiedenen Alpkäse interessiert, ist mit der Broschüre bestens bedient.» Und Pius Zraggen doppelt nach: «Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen erhalten. Einerseits von Gästen und Einheimischen, die dank dem Führer buchstäblich eine neue Welt entdeckt haben. Andererseits aber auch von Älplern selbst, die sich sehr darüber freuen, dass sie ihre Alp mit den verschiedenen Produkten vorstellen dürfen.» Dies ist für Peter Ziegler ein äusserst wichtiger Punkt: «Wir alle wissen: Die Schweizer Landwirtschaft bezieht vom Staat viel Geld. Dafür leistet sie auch Gewaltiges. Neben der Produktion von Milch- und Fleischprodukten trägt sie sehr viel zur Erhaltung der alpinen Kulturlandschaft bei.» Nicht zuletzt die Pflege der Alpen kommt auch dem Tourismus zugute. «Eine intakte Landschaft ist die beste Visitenkarte für unseren Kanton», ist Peter Ziegler überzeugt. «Der Urner Alpen- und Alpkäseführer will vor allem eines: alle zu einem Besuch der zahlreichen Alpen einladen.»

#### Eigene Website für die Urner Alpen

«Weil der Vorrat an Broschüren zur Neige geht, haben wir im Engeren Rat über eine dritte Auflage diskutiert», sagt Peter Ziegler. «Schliesslich sind wir zum Schluss gekommen, modernere Wege zu gehen.» Seit kurzem ist der Alpen- und Alpkäseführer auf [www.urneralpen.ch](http://www.urneralpen.ch)

online unterwegs. Die eigens erstellte neue Website ist responsiv und entspricht daher dem neuesten Stand der Technik: «Die Website wird so programmiert und gestaltet, dass sie nicht nur auf dem PC und Notebook tiptopp daher kommt. Auch die Benutzer von Smartphones oder Tablets sehen auf ihren Geräten eine tadellose Website, ohne dafür die Lupe auspacken oder ständig scrollen zu müssen», bringt es Peter Ziegler auf den Punkt. Zusammen mit der Webtech AG und dem Kommunikationsbüro baumann, fryberg, tarelli ag sind die entsprechenden Arbeiten ausgeführt worden (vgl. Seite 20). «Ja, auch die Korporation Uri ist längst in der World-Wide-Web-Welt angekommen», meint er verschmitzt. «Und seit Neuestem sind wir sogar auf facebook präsent.»

Für Peter Ziegler, der bei der Korporation Uri für das Projekt verantwortlich ist, sind die Vorteile der responsiven Website [www.urneralpen.ch](http://www.urneralpen.ch) enorm: «Wer zuhause oder während einer Wanderung mehr über die eine oder andere Alp wissen möchte, erhält auf jedem Gerät schnell und komfortabel die nötigen Informationen.» So faszinierend das ist, am meisten erfährt man auch künftig immer noch im persönlichen Kontakt mit den Älplerfamilien. «Diese freuen sich über jeden Besuch vor Ort und zeigen ihre Produkte und ihren Betrieb gerne», ist Peter Ziegler überzeugt.



**Peter Ziegler**

Vizepräsident der  
Korporation Uri.



**Pius Zraggen**

Schreiber der  
Korporation Uri.





# Walsermätteli – naturnah und durchdacht

Im Walsermätteli, an schönster Lage in Bürglen, baut der Gesamtleistungsanbieter Strüby Unternehmen zehn topmoderne Eigentumswohnungen. Nicht nur die Lage mit dem fantastischen Panoramablick auf das Urner Reusstal und ins Schächental ist einmalig. Auch die Holzbauweise im Minergie®-Standard überzeugt und garantiert einen hohen Wohnkomfort. Die Wohnungen können im Mai 2016 bezogen werden.

In Uri sind in letzter Zeit jährlich rund 300 neue Wohnungen gebaut worden. Ist der Wohnungsmarkt nicht langsam gesättigt? «Keineswegs», ist Sven Schatt überzeugt. Er ist bei Strüby Immo AG Projektverantwortlicher für Eigenbauten. «Gesucht sind nach wie vor Wohnungen, die preislich erschwinglich sind und später auch im Unterhalt tiefe Kosten verursachen.» Genau dieses Ziel verfolgt Strüby Immo AG seit jeher. «Für uns ist wichtig, dass sich eine Überbauung in das Landschaftsbild einfügt. Auch bei der Planung und beim Bau setzen wir auf Natur und Nachhaltigkeit. Unsere Häuser werden im ökologischen Minergie®-Standard gebaut. Und als Material wird in der Konstruktion ausschliesslich Schweizer Holz verwendet.»

## Verlässlicher Partner

Strüby Immo AG ist eine der vier Firmen, die zusammen die Strüby Holding AG bilden. Die Strüby Immo AG ist für das Immobilienmanagement verantwortlich, Strüby Konzept AG für die Projektplanung, Architektur und Bauleitung, STR Engineering GmbH für das Holzbau-



**Anton Strüby**

VR-Präsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Strüby Holding AG.



**Sven Schatt**

Geschäftsleitung Immobilien.

engineering, und die Strüby Holzbau AG setzt das Projekt in der Produktion und Montage um. Insgesamt sind in der Strüby Holding AG rund 270 Mitarbeitende beschäftigt. Das Unternehmen zählt im Holzbau zu den führenden Gesamtleistungsanbietern der Schweiz. «Wir sind für unsere Kunden Partner von A bis Z. Von der Entwicklung des Projekts über den Bau bis zur Schlüsselübergabe und später beim Unterhalt. Bei uns erfolgt alles aus einer Hand», sagt Anton Strüby. Klar, dass das für die Kunden einen Riesenvorteil bedeutet: «Sie haben in der Regel einen einzigen Ansprechpartner. Schritt für Schritt entwickeln wir mit ihnen gemeinsam das Projekt. Die Kunden sind so stets bestens im Bild über die Kosten und Termine.» Anton Strüby hat den Betrieb 1984 von seinem Vater übernommen und ihn zusammen mit seinen Mitarbeitenden zu einer Unternehmensgruppe mit vielseitigen Angeboten entwickelt. «Wir verfügen über ein erfahrenes und bestens eingespieltes Team. Es ist der beste Garant für Qualität, Termintreue und dass wir die Kosten stets im Griff haben», betont Anton Strüby. Für ihn ist klar: «Aus diesem Grund verfügen die Strüby-Wohnungen über ein höchst interessantes Preis-Leistungs-Verhältnis.»

### Durchdachte Architektur

Zurzeit erstellt Strüby Immo AG die Wohnüberbauung Walsermätteli oberhalb von Bürglen. «Als ich zum ersten Mal hier stand, hat es mich richtig gepackt», schwärmt Sven Schatt. «Die Aussicht über das Reusstal und ins Schächental Richtung Klausenpass ist fantastisch.» Die Überbauung besteht aus einem Gebäude mit insgesamt zehn grosszügigen Wohneinheiten – je vier 3,5- und 5,5-Zimmer-Wohnungen im Erd- und Obergeschoss und zwei 3,5-Zimmer-Wohnungen im Attikabereich. Alle Wohnungen sind mit einem Lift erschlossen und rollstuhlgängig. «Was mir bei dieser Überbauung vor allem imponiert, ist die durchdachte Architektur», so Sven Schatt. «Die grossen Panoramafenster und die Balkone schaffen einen engen Bezug zur Landschaft und Natur.» Wer hier wohnt, liebt das Leichte und Helle. Die luftigen Räume mit dem edlen Holzparkett sind so angelegt, dass sie möglichst lange von der Sonne profitieren.

### Holz aus der Region

«Holz ist unser Hauptbaustoff», erklärt Anton Strüby. «Wir nutzen Holz aus der Region». Für den erfahrenen Baufachmann hat das Holz unschätzbare Vorteile gegenüber zahlreichen anderen Baustoffen: «Es ist nicht nur ein Rohstoff, der dauernd nachwächst. Holz braucht auch für die Verarbeitung ein Minimum an Energie.» Für ihn ist es keine Frage: «Wer mit Holz baut, schützt die Umwelt». Ein weiteres grosses Plus ist, dass Holz lokal genutzt und verarbeitet werden kann. «Unser Konstruktionsholz, das wir verarbeiten, stammt aus Schweizer Wäldern», betont Anton Strüby, der gleich noch auf einen weiteren Vorteil hinweist: «Holz bietet unbegrenzte Planungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Auch wenn das Holz zu den leichten Baustoffen gehört, kann es dank der hohen Tragfähigkeit stark belastet werden». Und Sven Schatt ergänzt: «Mit gutem Grund hat die Architektur das Holz wieder entdeckt. Wie kein anderer Baustoff weckt das Holz unsere Sinne. Es sorgt für ein gesundes Raumklima und eine optimale Luftfeuchtigkeit. Kein Wunder, fühlen wir uns in Holzhäusern immer sofort sehr wohl.»

### Minergie®-Standard

Strüby Immo AG setzt noch in anderer Hinsicht bewusst auf Natur und Nachhaltigkeit. Auch die Überbauung Walsermätteli wird im Minergie®-Standard gebaut. Ziel ist, den Energieverbrauch möglichst tief zu halten. Dies wird auf verschiedene Weise erreicht: Die Holzkonstruktion wird von einer Systemplatten-Fassade ummantelt, wobei die Fenster aus einer eleganten Holz-Metallkonstruktion bestehen. «Das alles sieht nicht nur edel aus», sagt Sven Schatt. «Die dichte Hülle bewirkt auch, dass die Wärme nicht gegen aussen verpufft wird». Ebenfalls wichtig beim Minergie®-Standard ist die kontrollierte Lüftung. Sie leitet die Frischluft bedarfsgerecht in die einzelnen Räume. Gleichzeitig wird die verbrauchte und feuchte Luft abgeführt. «Aber nicht einfach so», erklärt Sven Schatt. «Bevor die Abluft ins Freie gelangt, gewinnt ein integrierter Wärmeaustauscher rund 90 Prozent der Wärmeenergie zurück und überträgt diese an die Frischluft.» Das alles hat zur Folge, dass der Energieverlust der Lüftung minimiert und trotzdem eine ausgezeichnete Luftqualität gewährleistet wird. «Minergie®-Standard bringt für die Wohnungsbesitzer enorme Vorteile», fügt Sven Schatt hinzu. «Wegen des geringen Energieverbrauchs nicht zuletzt auch für das Portemonnaie.»



Die grosse Fensterfront sorgt für helle Räume.

### Kostengünstiger Unterhalt

Dass der spätere Unterhalt der Wohnbauten beim Bau stets berücksichtigt werden muss, ist für Strüby Immo AG ebenfalls ein zentrales Anliegen. Die Bauweise des «Walsermätteli» mit der Systemplatten-Fassade garantiert, dass sich hier weder Staub noch Schimmel einnisten. Und dank der Polyurethan-Beschichtung wird sich die Überbauung auch noch in etlichen Jahren ebenso frisch präsentieren wie unmittelbar nach Baueende. Im Mai 2016 ist es so weit: Die komfortablen Wohnungen im Walsermätteli stehen zum Bezug bereit.



### Strüby Immo AG

Steinbislin 2, 6423 Seewen  
Telefon +41 (0)41 818 35 70  
Fax +41 (0)41 818 35 79  
info@strueby.ch  
www.strueby.ch



# C. Vanoli AG Amsteg – innovative Baufirma mit Pfiff

C. Vanoli AG Amsteg ist aus der ehemaligen Urner Bau-firma Fedier AG hervorgegangen. Sie beschäftigt zurzeit 17 Mitarbeitende und bildet stets auch Maurerlehrlinge aus. Sie ist im Hoch- und Tiefbau tätig. C. Vanoli AG Amsteg ist ein kleines Bauunternehmen. Das bringt durchaus Vorteile, sind Hans Traxel, Mitglied der Geschäftsleitung der C. Vanoli Gruppe, und der Betriebsleiter Stefan Marty überzeugt.

**W**arum bloss tragen so viele Schweizer Bauunternehmen italienische Namen? Der Grund kann leicht erklärt werden: Um 1900 kamen viele Italiener als Maurer in die Schweiz. Einige von ihnen wagten den Sprung in die Selbstständigkeit. Mit viel Geschick, Wagemut und Glück brachten sie ihren Einmannbetrieb mit den Jahren zu einem blühenden Unternehmen. So auch Alberto Vanoli, der 1905 in Immensee an der geschichtsträchtigen «Hohlen Gasse» ein Baugeschäft eröffnete. «Er setzte damit den Grundstein der heutigen C. Vanoli Gruppe», sagt Hans Traxel. «Später übernahmen seine beiden Söhne Antonio und Cornelio den Betrieb. Nach Antonios Tod führte Cornelio das Geschäft alleine weiter», erklärt Hans Traxel. Seine Initialen zieren noch heute den Namen der Firma, die seit 1989 im Besitz seiner drei Söhne Innocente, Sandro und Reto ist. «Ich frage mich gelegentlich, was wohl der Grossvater Alberto zur rasanten Entwicklung seines klein angefangenen Betriebs sagen würde», schmunzelt Hans Traxel. «Inzwischen gehören der C. Vanoli

Gruppe diverse Unternehmen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Gleistiefbau und Gleisbau sowie in den Sparten Generalunternehmung und Immobilienreuehand an. Die zur Holding ausgebaute C. Vanoli Gruppe beschäftigt rund 700 Mitarbeitende.» Eine dieser Firmen ist die Bauunternehmung C. Vanoli AG in Immensee; notabene des eigentliche Mutterhaus. Der Urner Hans Traxel ist Mitglied der Geschäftsleitung und führt die Abteilung Hoch-, Tief- und Gleistiefbau. Zudem ist er für den Werkhof und die Werkstatt verantwortlich.

## 25-Jahr-Jubiläum C. Vanoli Amsteg

Seit 1990 gehört auch das ehemalige Urner Bauunternehmen Fedier AG zur C. Vanoli AG. Der aus Bristen stammende Vincenzo Fedier eröffnete 1926 in Amsteg ein Baugeschäft, das im Tief- und Hochbau und vor allem im damals blühenden Kraftwerkbau, tätig war. Zu seinen Spezialgebieten gehörten auch Lawinenverbauungen. 1964 schliesslich entstand dann aus der Einzelfirma die eigentliche Fedier AG. «Wir können in diesem Jahr ein Jubiläum feiern», meint Hans Traxel. «Vor 25 Jahren kam die Urner Firma zur C. Vanoli AG Gruppe. Und um dies auch besser gegen aussen zu zeigen, trägt sie seit Anfang 2014 den Namen C. Vanoli AG, Amsteg.

## Bestens eingespieltes Team

Der in Urner Sportkreisen bekannte Stefan Marty ist Betriebsleiter der Firma in Amsteg. Er hat das Maurerhandwerk von der Pike auf gelernt und sich später zum Bauführer ausbilden lassen. Als Mitglied der Nationalmannschaft und Juniorentrainer bei den Altdorfer Radballern weiss er, Pässe zu spielen und wie matchentscheidend die Leistung des gesamten Teams ist. «Die C. Vanoli AG Amsteg beschäftigt 17 Mitarbeitende», führt Stefan Marty aus. «Es sind alles Leute, die in Uri aufgewachsen sind oder mit ihrer Familie schon 20 und mehr Jahre hier leben.» Für ihn ist das nicht unwesentlich: «Gerade auf dem Bau ist es zentral, dass man die lokalen Gegebenheiten und Verhältnisse kennt und weiss, wie die Leute hier ticken.» Zum festen Kundenstamm zählen neben vielen Privaten seit jeher auch der Kanton, die Gemeinden und die beiden Korporationen Uri und Ursern. Stolz ist Stefan Marty zudem, dass die Firma seit jeher Lehrlinge ausbildet. «Obwohl wir ein kleines Team sind, bemühen wir uns um guten Nachwuchs. Zurzeit macht ein junger Urner die Lehre als Maurer. Und im nächsten August gesellt sich ein Zweiter hinzu.»



Entwässerungsarbeiten in Andermatt.



**C. Vanoli AG Amsteg**

Grund 61, 6474 Amsteg  
Telefon +41 (0)41 883 11 32  
Fax +41 (0)41 883 01 23  
amsteg@c-vanoli.ch  
www.c-vanoli-amsteg.ch



Überbauung Walsermätteli in Bürglen.

Kann eine Baufirma mit 17 Mitarbeitenden in der heutigen Zeit der grossen Konzerne überhaupt überleben? Stefan Marty lacht: «C. Vanoli AG Amsteg ist der beste Beweis.» Auch Hans Traxel, der zusammen mit Luca und Elio Vanoli – Vertreter der vierten Vanoli-Generation – der Geschäftsleitung angehört, ist überzeugt, dass die Kleinheit auch grosse Vorteile hat. «Der Betrieb ist überschaubar. Man kennt sich seit Jahren und fühlt sich wie eine grosse Familie.» Stefan Marty, der zuvor in einer grossen Baufirma tätig war, sieht noch eine weitere Chance für kleine Betriebe: «Diese sind viel wendiger und flexibler. Sie können schneller auf neue und unverhoffte Situationen reagieren als Grossunternehmen.» Tönt das nicht ein bisschen zu zweckoptimistisch? Hans Traxel winkt ab: «Allein schon der Dienstweg ist in einem kleinen Betrieb automatisch viel kleiner. Hier ist man zudem mehr Allrounder als Spezialist.» Das zeigt sich am besten bei Stefan Marty. Als Betriebsleiter ist er für fast alles verantwortlich: für die Akquisition ebenso wie für die Arbeitsvorbereitung und die Abrechnungen. Aus diesem Grund ist er über jede Baustelle immer hervorragend im Bild. Um dennoch vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr zu sehen, ist für ihn der kooperative Führungsstil sehr zentral. «Ich lasse meinen Mitarbeitenden bei der Umsetzung der einzelnen Projekte grosse Freiheit», betont Stefan Marty. «In der Regel

sind sie es auch, die die Organisation der Baustellen ausführen.» Er hat damit nur beste Erfahrungen gemacht: «Wenn die Mitarbeitenden voll für ihre Baustellen verantwortlich sind und Du ihnen das Vertrauen aussprichst, sind sie bestrebt, ein positives Resultat zu erzielen.»

#### Die Stärken der Firma

Hans Traxel weist noch auf einen weiteren Punkt hin: «Als kleine Bau-firma muss man bedacht sein, dass man sich nicht übernimmt. Gross-aufträge etwa im Zusammenhang mit der NEAT oder Grossprojekte im Hochbau überlassen wir unseren Marktbegleitern. Das würde unsere Kapazitäten übersteigen.» Und Stefan Marty doppelt nach: «Unsere Stärken liegen bei überschaubaren Aufträgen.» Und das wären? «Zur-zeit sind wir bei der Überbauung Walsermätteli in Bürglen (vgl. Seite 24) und einem Hochbau in Altdorf beschäftigt. Im Bereich Tiefbau haben wir einen Auftrag für den Bau der Kanalisation in Andermatt und im Auftrag der Korporation Ursern eine Arbeit im Zusammenhang mit der Hangsicherung der Unteralpstrasse. Im Sommer arbeiten wir dann an der Beschneiungsanlage am Gurschen.» Mehr als drei, vier Baustellen hat die C. Vanoli AG Amsteg selten parallel laufend. Und wenn Not am Mann ist? «Dann zeigt sich der Vorteil, dass wir zur C. Vanoli Gruppe gehören», erklärt Stefan Marty. «Wir erhalten dann vom «Mutterhaus» in Immensee Verstärkung, um so die Schlagfertigkeit zu erhöhen. Wie gesagt: INNOVATIV und mit PFIFF.»



**Stefan Marty**

Bauführer, Altdorf.  
Betriebsleiter  
C. Vanoli Amsteg AG.



**Hans Traxel**

Eidg. dipl. Baumeister, Bürglen.  
Abteilungsleiter Hochbau, Tiefbau,  
Gleis-tiefbau;  
Mitglied der Geschäftsleitung  
C. Vanoli AG Gruppe.



# Wichtige Termine\*

13.06.15–23.11.15	L/B für Lang/Baumann	Haus für Kunst Uri, Altdorf
14.06.15	39. Haldiberglauf, 9. Jugendberglauf	Schattdorf
20.06.15	Gästival: «Mitenand» durch Altdorf	Altdorf
20.06.15	Open Air-Konzert Berner Örgeliplausch	Restaurant Schützenmatt
20.06.15–21.06.15	«Örgeliplausch» im Berner Stil	Haus für Kunst Uri, Altdorf
21.06.15	Panda-OL rund um die Lidernenhütte	Lidernenhütte SAC
23.06.15	Semesterkonzert Volksmusik	Haus der Volksmusik, Altdorf
24.06.15	Landratspräsidenten-Feier	Turnhalle Seedorf
25.06.15–27.06.15	Musicalaufführung KS Seedorf	Mehrzweckhalle
26.06.15–28.06.15	750-Jahr-Jubiläum Flüelen	Dorf, Flüelen
26.06.15–07.08.15	Freitagsschiff	Urnersee
26.06.15–27.06.15	Holzbodenfest und 39. Holzboden-Stafette	Spiringen
27.06.15	Dätwyler Jubiläumsfest für Gross und Klein	Dätwyler Areal, Altdorf
27.06.15–26.09.15	Spezialitäten-Wanderung – Genuss entlang der Gotthardbahn	Erstfeld
27.06.15	Tanzmeeting Uri	theater(uri), Altdorf
03.07.15–05.07.15	Innerschweiz. Schwing- und Älplerfest	Seedorf
09.07.15–07.08.15	Willy Mayer (1904–1974) – Ausstellung	theater(uri), Altdorf
20.07.15–24.07.15	6. Kinder-Volksmusikwoche	Isenthal
24.07.15–25.07.15	Openair Rüchä-Rock	Unterschächen
31.07.15	Grosses Feuerwerk	Flüelen
01.08.15	Dorffest zum 1. August	Altdorf
10.08.15	Älplerwunschkonzert	Urnerboden
14.08.15–16.08.15	Alpentöne – Internationales Musikfestival	Altdorf
20.08.15–23.08.15	Freiluft Film	Altdorf
25.08.15	Farben aus Blüten	Kulturkloster Altdorf
27.08.15–13.09.15	Gästival: Seerose in Flüelen	Flüelen
05.09.15	4. Spiel ohne Grenzen	Aschoren, Flüelen
05.09.15	Urner Tag an der Expo Milano	Mailand
05.09.15–06.09.15	53. Urner Mineralientage	DAG, Altdorf
06.09.15	Kanu-Erlebnistag	Flüelen
12.09.15	Spielplatzfest	stiftung papilio altdorf
12.09.15	Pilzexcursion in der Umgebung von Altdorf	Altdorf
Mitte September	Alpabzug	Wassen
10.10.15	Brauchtumstag im Seelisberger Dorfzentrum	Seelisberg
11.10.15	Sennenhilbi	Bürglen
24.10.15	Woldmandli	Andermatt
24.10.15–25.10.15	3. Kunst-Hand-Werk Ausstellung	Mehrzweckhalle Winkel
29.10.15	Heart Cor – SEXtra LUSTig	theater(uri), Altdorf
31.10.15	2. Koffermarkt	Turnhalle Winkel, Altdorf
04.11.15	153. Rütli-schiessen	Rütli
14.11.15	Rob Spence – «Echt stark»	theater(uri), Altdorf
18.11.15–23.12.15	16. Altdorfer Dezembertage	Altdorf
21.11.15–22.11.15	11. Urner Alpkäsemarkt	Rollhockeyhalle, Seedorf
28.11.15	Feierlicher Samichlauseinzug	Altdorf
28.11.15	Weihnachtsmarkt	Ferienregion Andermatt
10.12.15–11.12.15	Weihnachtsmarkt	Altdorf

\* Terminänderungen vorbehalten



## Gästival: 200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz

2015 ist das Jahr der Gastfreundschaft in der Zentralschweiz. Bis zum 4. Oktober 2015 ist die Vierwaldstättersee-Region daher um eine Attraktion reicher: Die schwimmende Gästival-Eventbühne in Form einer Seerose macht Halt an diversen Stationen zwischen Luzern und Flüelen. Sie lockt mit verschiedensten Veranstaltungen und lädt zu interessanten Begegnungen ein. Mehr Infos unter: [www.gaestival.ch](http://www.gaestival.ch)



# JUBILÄUMSFEST FÜR GROSS UND KLEIN 100 JAHRE DÄTWYLER

Sonntag, 28. Juni 2015, 11.00 bis 16.00 Uhr, Dätwyler Areal Altdorf

Dätwyler und Uri – das ist seit 100 Jahren eine intensive Beziehung. Feiern Sie mit uns das grosse Jubiläum und geniessen Sie die Chilbi-Atmosphäre mit vielen Attraktionen, Musik und Artisten.

Bitte nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, da die Parkplätze rund um das Dätwyler Areal in Altdorf beschränkt sind.





# Urner Power Überall. Immer.

- erneuerbare Energien
- sichere Versorgung
- moderne Elektro-Gebäudetechnik

